MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 141 (1930)

43 (27.1.1930) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-350286

# Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Morgen-Ausgabe — Montag, 27. Januar 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 43


# Um die große Koalition in Preußen

## Unwürdiger Schacher um die Posten - Sozialdemokratischer Machtdünkel - Für eine liberale Arbeitsgemeinschaft

### Zunächst noch verworren

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 26. Jan.

Im preußischen Parlament war man am Samstag ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Koalitionsgespräche in der nächsten Woche zu einem positiven Ergebnis führen, die große Koalition mithin in Preußen perfekt werden würde. Allerdings wird es noch einen heftigen Kampf um die Kräfteverteilung im neuen Kabinett geben. Der

**Machtdünkel der Sozialdemokratie**

wächst nachgerade ins Krankhafte. Die Demokraten, die sich vorerst noch sträuben, allein die Kosten der Zeche zu bezahlen, werden vom „Vorwärts" ganz offen verhöhnt. Ihre hartnäckigen Bemühungen, den Kultusminister Becker im Amt zu erhalten, wird ihnen von den Sozialdemokraten, die den Schulrat König für diesen Posten ausersehen haben, geradezu als Unbotmäßigkeit ausgelegt und der „Vorwärts" erklärt bakelschwingend:

„Es gibt in der Sozialdemokratie und auch sonst unter Republikanern ganz engstirnige Leute, die republikanische Festigkeit, vor allem eine den heutigen Staatsbedürfnissen angemessene Personalpolitik eines Ministers für notwendiger halten als philosophiegetränkte Reden, deren Verfasser mit dem Kopf in die Wolken taucht, während seine Füße den Halt auf dem Erdboden verlieren. Diese engstirnigen, ganz borniertеn Republikaner innerhalb und außerhalb der Sozialdemokratie möchten zum Beispiel wissen, was während der letzten fünf Jahre in den demokratisch verwalteten Ministerien und ihren Ressorts zur Republikanisierung des Staatswesens und Staatsapparates geschehen ist, das sich auch nur halbwegs mit den Leistungen der sozialdemokratischen Innenminister Severing und Grzesinski vergleichen ließe."

Hier wird die Katze aus dem Sack gelassen: Die Schule sozusagen für die Sozialdemokratie und die Universitäten — natürlich — erst recht! Das wird die volksparteiliche Bereitwilligkeit zum Mitmachen freilich nicht allenthalben erhöhen. Warum, abgesehen von den im „Vorwärts" dargelegten Gründen, die Sozialdemokratie mit aller Gewalt Herrn König ins Kabinett bringen will, wird in der „Deutschen Tageszeitung" näher auseinandergesetzt: Die Sozialdemokratie kann sich in einem Weimarer Preußenkabinett gut und gern mit den beiden wichtigsten Ministerien, dem Präsidium und dem Innenressort begnügen, weil sie bei dieser Konstellation immer damit rechnen kann, ihren Willen im Kabinett durchzusetzen, indem sie schlimmstenfalls, namentlich in Kulturfragen, Demokraten und Zentrum gegeneinander ausspielt. Mit der Volkspartei aber entstünde für den Fall, daß das Zentrum seine drei Sitze behält, die direkte Gefahr für die Sozialdemokraten, daß Herr Braun durch ein Zusammengehen des Zentrums mit der Volkspartei überstimmt wird. Die Forderung, Herrn Becker durch Herrn König zu ersetzen, hat wohl in erster Linie das Ziel, das Zentrum zum Verzicht auf ein Ministerium zugunsten der Volkspartei zu bewegen, womit eine solche Ueberstimmung der Sozialdemokratie ausgeschlossen würde.

So weit die „Deutsche Tageszeitung". Wir möchten bezweifeln, daß das Zentrum zu einem Verzicht auf das Landwirtschaftsministerium zu bewegen sein wird.

Zusammenfassend wird über die preußischen Koalitionsverhandlungen zu sagen sein, daß sie wenig anmutig sind. Der Fernstehende gewinnt leicht den Eindruck, daß auch hier wieder sehr

**würdelos um Aemter und Pöstchen geschachert**

wird. Dabei liegen die Dinge in Wahrheit anders und ernsthafter. Die Demokraten haben an sich durchaus recht, wenn sie Herrn Becker, der, auch wenn man ihn ablehnt, doch immer eine Persönlichkeit bleibt, nicht irgendeinem novembersozialistischen Eiferer opfern möchten. Die Volkspartei ist im selben Recht, wenn sie nicht nur mit einem zudem nicht sonderlich beträchtlichen Ressort und daneben mit einem Minister ohne Portefeuille abgefunden zu werden wünscht, dem in der Realität der Dinge schließlich die Rolle des fünften Rades am Wagen zufällt. Beide, Volkspartei und Demokraten, haben Grund, verstimmt zu sein, daß Zentrum und Sozialdemokraten mehr oder weniger die Sachen unter sich abmachen und den liberalen Mittelparteien zuwerfen, was ihnen selber wertlos erscheint. Alle Fraktionen zusammen aber und die Bevölkerung, die draußen vor den Toren steht und am Ende doch die Kosten des Verfahrens zu tragen hat, haben gleichfalls Recht, wenn sie die Aufwendungen für ein neues Ministerium, selbst wenn diese sich nur auf ein Ministergehalt beschränken, in den heutigen Zeitläuften als anstößig empfinden.

Die Demokraten haben sich für ihre Entscheidung Aufschub bis zum Montagabend erbeten. U. a. gibt es nur einen Weg, die vielerlei Schwierigkeiten und Bedenken zu umgehen. Die Demokraten sollten Dr. Braun einen Brief schicken und ihm erklären, daß sie zunächst aus der Koalition schieden und nur zusammen mit der Volkspartei wieder in sie einzutreten gedächten. Die

**beiden liberalen Gruppen in einer Gemeinschaft**

etwa in der Art der badischen oder württembergischen vereint, gewönnen dann die Bedeutung eines Körpers, über den dann doch wohl der „Vorwärts" (und die Sozialdemokratie, die hinter ihm steht) nicht mit schnöden Witzchen hinfahren könnte. Die Situation hätte sich mit einem Schlage verändert. Volkspartei und Demokraten könnten fordern, anstatt wie bisher sich auf eine nicht immer kraftvolle Defensive zu beschränken. Soweit wir die Stimmung in den beiden Parteien der bürgerlichen Mitte zu kennen glauben, sind wir überzeugt, daß wenn sie gemeinsam handeln und auftreten, unter ihnen sich leicht eine Einigung über die Personalfrage erzielen ließe. Nur so, scheint uns, wäre auch dem sozialdemokrati- Nur so, scheint uns, wäre auch dem sozialdemokratischen Ansturm auf das Kultusministerium zu begegnen. Ueber den preußischen Vorgang hinaus aber würde dieser taktische Zusammenschluß von Volkspartei und Demokraten wohl auch in der Politik des Reiches sich auswirken.

### Die „Volkskonservativen"

**Die Rolle des Abg. Lambach**

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 26. Jan.

Die volkskonservative Vereinigung, die für Montag abend zu einer Art Gründungsfeier in kleinem Kreise geladen hat, gedenkt am Dienstag mit einer Kundgebung im Herrenhaus an die Oeffentlichkeit zu treten. Diese volkskonservative Vereinigung umschließt nur einen Teil der im Dezember aus der deutschnationalen Fraktion ausgeschiedenen Abgeordneten. Neben ihnen stehen noch die Christlich-Nationale Landvolk- und Bauernpartei und der Christlich-Soziale Volksdienst. Alle drei Gruppen aber werden im Reichstag zu der taktischen Einheit der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt, wobei der Abg. Lambach eine Art Mittlerrolle, Verbindungsoffizier heißts man wohl bisweilen, spielt.

Herr Lambach ist, wie der gewerkschaftliche Zeitungsdienst mitteilt, an den Gründungsarbeiten der volkskonservativen Vereinigung „auf besonderen Wunsch seiner Freunde aus dem Christlich-Sozialen Volksdienst" beteiligt gewesen. Tatsächlich ist ja auch Lambach seit Jahr und Tag, zu einer Zeit schon, als man an ihre parteipolitische Formung überhaupt noch nicht dachte, der Hauptwortführer der volkskonservativen Gedankengänge gewesen. Auch die Bezeichnung selber ist wohl in seiner Nähe entstanden.

Die Hugenbergpresse höhnt über die Dreigliederung: „Jedem Deutschen seine Partei!" Der gewerkschaftliche Zeitungsdienst aber, das parteioffizielle Organ der Gruppen, schreibt: „Diese Form der Dreigliederung wird zusammengehalten durch engste persönliche und sachliche Bindungen in ihrer freundschaftlichen Arbeit und Aufgabenteilung.

### Das Urteil gegen Firl

In dem Berliner Beleidigungsprozeß gegen den Redakteur Firl von der „Roten Fahne" beantragte der Oberstaatsanwalt eine Strafe von 1000 Mark. Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Zörgiebel zu 600 *M* Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß die Art der Beleidigung so roh und gemein sei, daß sie auch durch den politischen Kampf nicht gerechtfertigt werde.

## Von der Londoner Konferenz

### Bisher normaler Verlauf

Reuter meldet: Wie verlautet, ergab sich aus den Besprechungen der Delegierten der Seeabrüstungskonferenz, daß die Anschauungen weit mehr miteinander übereinstimmen, als man ursprünglich annahm. Bei kürzlich abgehaltenen Besprechungen, an denen sich besonders die Vertreter Frankreichs und Italiens beteiligten, soll der Wunsch Italiens nach einer Flottenparität mit der stärksten Festlandsmacht erörtert worden sein.

Von zuständiger Seite werde erklärt, die Konferenz verlaufe normal und in durchaus freundschaftlicher Atmosphäre.

**Tardieu reist nach Paris**

Wie die Agentur Havas berichtet, soll Ministerpräsident Tardieu beabsichtigen, wenn die Umstände es erlauben, am nächsten Samstag London zu verlassen, um sich auf eine Woche nach Paris zu begeben.

### Stimsons neue Vorschläge

⊡ London, 26. Jan. (United Preß.) Staatssekretär Stimson ist, wie die United Preß aus bester Quelle erfährt, offiziell mit dem Vorschlag hervorgetreten, daß die Marinekonferenz sich zunächst mit der Frage der Kreuzer, der Zerstörer und der Unterseeboote befassen und alle anderen Probleme einstweilen ruhen lassen solle. Die Vereinigten Staaten stehen, wie Stimson erklärte, auf dem Standpunkte, daß die Hauptaufgabe der Konferenz in der Festsetzung von Grenzen für die Kreuzer und anderen Arten von Hilfskriegsfahrzeugen sei. Alle übrigen Fragen könnten warten.

Wie die United Preß erfährt, haben Großbritannien und Japan gegen diesen Vorschlag keine Einwendungen erhoben. Auch die Haltung Italiens scheint nicht ungünstig zu sein. Die Franzosen sind jedoch noch unentschlossen. Die Vereinigten Staaten sind der Ansicht, daß die Beschränkungen für Schlachtschiffe bereits in ausreichendem Maße durch die Washingtoner Konferenz festgelegt worden seien. Sie sind allerdings auch einer Ausdehnung der Feierjahre für den Schlachtschiffbau nicht abgeneigt. Sie halten aber diese Frage für weniger bedeutend als das Problem der Kreuzer.

Zur Zeit ist es noch nicht sicher, ob man bei der Beratung der Kreuzerfrage nach einzelnen Größenklassen vorgehen, oder die gesamte Kreuzertonnage der einzelnen Länder ins Auge fassen wird, oder ob vielleicht eine Kombination von beiden Maßstäben angenommen werden soll. Hinsichtlich dieser Frage sind die Vereinigten Staaten zu Konzessionen bereit, sobald einmal ihr Vorschlag angenommen sein wird, daß das Kreuzerproblem an erster Stelle erledigt wird.

### Chinesen unter sich

Von Prof. Dr. Waldemar Oehlke

Der Nankinger Regierung ist es in letzter Zeit nur mit größter Mühe gelungen, sich noch ein wenig zu behaupten. Selbst Japan rechnete mit ihrem Fall. Die kommunistische Propaganda in Südchina wagte sich wieder aus ihren Schlupfwinkeln hervor. Die neu gegründete Zentralbank in Schanghai konnte ihre Noten überhaupt nicht mehr unterbringen. Die Provinzen Hupeh, Hunan, Kwangsi und zeitweilig auch Kwangtung gab man auf. Die fremden Kriegsschiffe rührten sich, die konsularischen Gemeinschaften traten zusammen. Nur der letzte Schlag fiel nicht. Schuld konnten nur die deutschen militärischen Berater Nankings sein. Also wurde Deutschland von der Gegenpartei verwarnt, mithin der Staat für Privatpersonen haftbar gemacht.

Im Grunde sind den Chinesen alle Fremden gleichgültig, sie bleiben hübsch unter sich und wollen nur für einander etwas gelten, in schroffem Gegensatz zu den Japanern, die ganz Asien und die Welt dauernd im Auge haben. Chinesen sind nicht „Asiaten", sondern Chinesen, nichts weiter. Upton Close macht einen Fehler, wenn er jetzt in seinem neuesten Buch als „die größten Asiaten" Sun Yat Sen neben den Japanern Yamagata und Ito, dem Türken Kemal, dem Inder Gandhi und dem Russen Stalin nennt, denn dieser ist wohl ein Asiate, aber kein großer, Sun Yat Sen dagegen wohl ein Großer, aber kein Asiate, im Sinne des Verfassers. Japan modernisiert z. Zt. seinen Buddhismus pan-asiatisch, China hält im Gegenteil dem seinigen alles nicht Chinesische fern.

China ist ja allein schon so groß wie ein Erdteil. Vom Sinn und Umfang der eigenen Bürgerkriege haben die meisten Chinesen, sicherlich mehr als 300 Millionen, gar keine Vorstellung, bereits seit mehreren Jahrtausenden. Der Drache, das frühere chinesische Symbol, war nicht ohne Grund reptilischem Leben entnommen. Politische Wirren in China steigern demgemäß den chinesischen Handel. Es geschieht doch etwas. Die westlichen Schlagworte, von „nationalistisch" über „demokratisch" zu „kommunistisch", haben für Chinesen, wenn sie unter sich sind, gar keine Bedeutung, es sei denn eine lächerliche. Familie und persönliche Machtfrage ist alles, nach außen hin höchstens noch die Gemeinsamkeit von Rasse und Sprache. Das ist ihnen Nation, heute jedenfalls noch ohne Staat und Bürgersinn.

Gemütlich warten dort die stärkeren Generale Yen und Feng, bis die schwächeren Nanking erschüttert haben. Sind die Kastanien nur erst aus dem Feuer geholt, so werden die beiden sogleich zur Stelle sein, freilich dann auch wieder einander im Wege. Und so fort. Tschiang Kai Tschek fehlt es noch immer an Geld. Sobald es damit bei ihm ganz zu Ende ist, beginnt der Kreislauf von neuem.

Der Japaner steht dem Chinesen fast ferner als der Weiße. Jedenfalls haßt er ihn stärker, verhaßter ihm bei Wegfall der Exterritorialität viel lieber. Die Chinesen sind ja nicht einmal dann unter sich, wenn Mandschus dabei sind, von deren Dynastie sie doch zuletzt bis 1911 beherrscht wurden, was für die augenblickliche Regelung der Mandschureifrage zwischen China und Rußland von größter Bedeutung ist.

Ursprünglich lebten nämlich die Mandschus nicht einmal in der nach ihnen genannten Mandschurei, sondern in der nördlichsten Ecke der heutigen Kirin-Provinz, noch zur Zeit der Han-Dynastie, sodaß sie von den chinesischen Eroberern und Kulturträgern im Stillen immer als eine Art Indianer — wenn wir Amerika vergleichen — angesehen wurden und werden. Ihr Schicksal ist auch dasselbe, wenn man von ihrer 300jährigen Herrschaft über China absieht, denn erstens sterben sie langsam, aber rettungslos aus, und zweitens sind sie seit 1911 die unterdrückte und verelendete Rasse. Der reine Mandschure hat kaum noch Heim und Familie. Ein Drittel der Pekinger Bevölkerung, also etwa 400 000, stammt von Mandschus ab. Die Gebildetsten von ihnen lehren die Fremden den nördlichen Dialekt, ohne doch mehr als 30 Silber-Dollars, also 60 Mark, im Monat zu verdienen. Das sind die Erlesenen. Die

übrigen sind entweder Volks-Schauspieler oder Polizisten — noch von früher her (6000 in Peking, sagt man) — oder Rikscha-Kulis (30 000 in Peking), hauptsächlich aber Bettler, die hinter den Rikschas namentlich der Fremden herlaufen. Im Durchschnitt wissen sie nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen sollen, denn von irgend einer Verbindung mit den richtigen Chinesen, sei es in Handel, Handwerk oder anderem, kann keine Rede sein, obwohl doch ihre Rasse der chinesischen immerhin am engsten verwandt ist. Es ist das beste Beispiel für das Gelogte, daß die Chinesen sich weder als Asiaten noch als Monopolen fühlen, sondern nur als Chinesen. Der uralte Kulturstolz auf konfuzianischer Grundlage hat sie zu einem Block zusammengefügt, der indessen weit davon entfernt ist, in unserem Sinne eine Nation zu sein oder sein zu wollen. Aber ein Nicht-Chinese versteht sie überhaupt nicht, denn sie bleiben kulturell wie politisch ganz unter sich.

Die Mandschurei ist ja nur dadurch ein innerer Teil Chinas geworden, daß soviele Millionen Chinesen allmählich hineingewandert sind. Wer in der Welt wußte überhaupt etwas von der Mandschurei vor der Oeffnung des Hafens Newchwang 1906? Und für wen in der Welt bedeutete sie politisch etwas vor dem Bau der ostsibirischen Bahn? In Tonnen ausgedrückt, betrug 1896 der britische Schiffshandel dorthin 150 000, der amerikanische ganze 2000, 1928 dagegen 2¾ Millionen bzw. ½ Million. Kein Wunder, daß die Russen sich alles zusichreiben, obwohl die Japaner nachher die industrielle und handelstechnische Arbeit in der Mandschurei geleistet haben, und nun zu ihren drei sibirischen Republiken (Silverkom, Merkuloff und Fernost) am liebsten noch eine selbständige mandschurische fügen möchten. Von dem englandfeindlichen Amerikaner Prof. Thomson ist jetzt ein Buch erschienen, das einen Zukunftskrieg zwischen Japan und England an die Wand malt. Es ist auffallend, wie sich amerikanische Autoren z. Zt. mit Kriegen beschäftigen. Das würde freilich China ebenso wie Amerika und Rußland entlasten.

Um solche Dinge bekümmern sich die Chinesen nicht. Sie rechnen mit viel weiteren Zeitmaßen und bleiben auch mit ihren Zukunftsplänen unter sich, indem sie die Fremden nur fernhalten, gegen einander ausspielen und mit Protesten oder Warnungen überschütten. Es war noch ein Glück, daß der Sowjet-Feldherr, der sie dort oben geschlagen hat, General Wassili Konstantinowitsch Blücher, mit unserem alten Feldmarschall von der Katzbach tatsächlich nichts als den Namen gemeinsam hat, seit seinen Jugendjahren — als Metallarbeiter im mittleren Rußland — Revolutionär war, im Weltkriege als Unteroffizier gegen Deutschland kämpfte und später als Führer gegen Baron Wrangel — sonst hätte am Ende auch noch die regierende Partei in China dem Deutschen Reich daraus einen Vorwurf gemacht.

Eigentlich ist es kein schlechtes Vorbild, nach Möglichkeit ganz unter sich zu bleiben, besonders für die russischen U.S.S.R., die nun das lateinische Alphabet einführen, also im Gegenteil gar nicht unter sich bleiben wollen. Da ist es vielleicht gut, zu chinesischen Schriftzeichen für den Auslandsverkehr überzugehen.

## Das Stettiner Straßenbahnunglück

**3 Tote, 24 Verletzte**

Ueber das schwere Straßenbahnunglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt gegeben:

Der Anhänger eines voll besetzten Straßenbahnzuges der Linie 6, der die abschüssige Kochstraße in Richtung Hauptbahnhof hinunterfuhr, sprang in der Kurve aus den Schienen, lief auf der Straße zunächst in gerader Richtung weiter, stieß an den Kellerhals eines gegenüberliegenden Hauses und fiel dann auf die Seite, wobei die Hausfront stark beschädigt wurde. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen sind bei dem Unfall drei Menschenleben zu beklagen, und zwar waren bei dem Unfall zwei Personen sofort tot, während ein weiteres Opfer bald darauf im Krankenhaus verstarb. Außer den drei Todesopfern forderte das Unglück noch 24 Verletzte unter den Fahrgästen. Es handelt sich zum größten Teil um Frauen.

Durch eine sofort vorgenommene Untersuchung wurde festgestellt, daß der Unglücksfall auf technische Mängel irgendwelcher Art nicht zurückzuführen ist.

# Gegen den kommunistischen Terror

## Das neue Waffengesetz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 26. Jan.

Das neue Waffengesetz, das vom Reichsinnenminister geplant wird und das auch Schlagringe und Stichwaffen unter den Waffenscheinzwang stellen will, ist, wie wir hören, erst im Entwurf fertiggestellt. Ueber die Einzelheiten schweben noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts, also dem Innenministerium und dem Justizministerium. Es handelt sich dabei um die juristisch einwandfreie Definition dieser Waffen. Am Montag sollen die Verhandlungen unter Hinzuziehung eines Vertreters der preußischen Regierung fortgesetzt werden. Der Referentenentwurf, der schon den einzelnen Länderregierungen unterbreitet worden ist, soll dort vielfach Bedenken erregt haben, namentlich in Bayern, wo man das so beliebte „Dolchmesser" nicht dem Waffenbegriff unterstellen möchte. Schließlich wird mit Rücksicht auf die interessierten Gewerbe auch Widerspruch gegen die Bestimmung erhoben, nach der die Hieb- und Stoßwaffen konzessionspflichtig gemacht werden sollen.

Man wird aber erwarten dürfen, daß an diesen Widerständen das Gesetz nicht scheitert.

*

**Keine Aufhebung des Demonstrationsverbotes**

Von Berliner unterrichteter Seite erfahren wir, daß bei den zuständigen Stellen eine Aufhebung des für das preußische Staatsgebiet verhängten Demonstrationsverbotes nicht erwogen wird. Für die ganze nächste Zeit wird also das Verbot in Kraft bleiben. Nach der Auffassung aller einsichtigen Staatsbürger wäre eine Aufhebung im gegenwärtigen Augenblick in Anbetracht der Ausschreitungen radikaler Elemente nicht zu verantworten.

## Kommunistische Wegelagerer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 26. Jan.

**Ein fast unglaublicher Vorfall hat sich am Sonntag nachmittag auf der Chaussee zwischen Köpenick und Müggelheim ereignet. Eine Bande von Kommunisten hielt eine ein Dutzend durchfahrender Autos an und bombardierte sie solange mit Steinen, bis die Fenster in Trümmer gingen und die Wagen schwere Beulen und Risse erhielten. Mehrere Autoführer wurden durch Steinschläge leicht verletzt. Einem der Fahrer gelang es schließlich, bis Köpenick durchzukommen, wo er das Ueberfallkommando alarmierte. Die Polizei nahm neun von den Wegelagerern, darunter bezeichnenderweise zwei Frauen, fest. Sie wurden dem Polizeipräsidium übergeben. Bei einem der Festgenommenen fand man ein scharf geschliffenes Messer.**

**Bei den Attentätern handelt es sich um die Mitglieder einer kommunistischen Jugendorganisation. Sie hatten die Ueberfälle planmäßig organisiert. Den Insassen der von ihnen mit Steinen beworfenen Wagen riefen sie Schimpfworte zu und kündigten ihnen an, daß „die Weltrevolution die ganze besitzende Klasse ausrotten werde."**

## Die Wahlen 1928 sind gültig

**Beschluß des Wahlprüfungsgerichts**

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hat am Samstag in der Frage der Reststimmenverrechnung auf den Reichswahlvorschlag genau so entschieden wie Anfang Januar das Wahlprüfungsgericht beim Preußischen Landtag. Es handelt sich um die Bestimmung des Paragraphen 32, wonach bei der Reststimmenberechnung auf die Reichs- oder Landesliste einer Partei nur soviel Abgeordnete zugezählt werden dürfen, als ihr vorher auf ihre örtlichen Wahlvorschläge zugefallen sind.

Der Staatsgerichtshof von Württemberg ausangerufen, hatte im März v. J. eine ähnliche Bestimmung des württembergischen Landeswahlgesetzes für ungültig erklärt, worauf die Volksrechtspartei in Preußen prompt eine Klage gegen die preußische Regierung beim Staatsgerichtshof eingereicht hatte, der am 14. Februar darüber zu beschließen haben wird. Die Vertreter der Volksrechtspartei haben auch gestern vor dem Wahlprüfungsgericht die Opposition geführt. Sie wollten zunächst einmal eine Vertagung erreichen. Dennoch kam nach stundenlanger Verhandlung das Wahlprüfungsgericht zu dem Entschluß, die Reichstagswahlen für gültig zu erklären. In der Begründung lehnt das Wahlprüfungsgericht seinen früheren Entscheidungen entsprechend die Auffassung des Staatsgerichtshofes ausdrücklich ab.

## Ein Erbschaftsskandal

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 26. Jan.

Ein großer Erbschaftsschwindel, der an die Betrügereien der berüchtigten Therese Humbert erinnert, ist soeben in Paris aufgedeckt worden. Unter den leichtgläubigen Opfern dieses Gaunerstreichs befindet sich auch die Witwe des ehemaligen Ministerpräsidenten Rouvier, auf deren Klage die Polizei sich mit der Angelegenheit beschäftigte. Der Urheber der riesigen Betrügerei ist

**ein 65jähriger Russe Ter Akopoff.**

Mit einer wahrhaft üppigen Phantasie machte sich dieser Schwindler einen ganzen Roman über eine fabelhafte Erbschaft zurecht, mit dem er seine Opfer umstrickte. Nach seiner Darstellung mußte Ter Akopoff nach Ausbruch der russischen Revolution fliehen, wobei er sein ganzes Vermögen verlor. Im Ausland machte er jedoch eine märchenhafte Erbschaft, die 100 Millionen Franken überstieg.

Die Erbtochterin, eine russische Gräfin, wurde jedoch von den Bolschewisten aufgefordert, ihnen zu verraten, wo sie ihr Vermögen versteckt hatten. Sie schwieg und wurde deshalb nach Sibirien verbannt, wo sie starb. Das Vermögen wurde jedoch von Freunden des Russen an einen sicheren Ort irgendwo in Amerika gebracht. Das kostbare Testament, in dem Ter Akopoff mit einer Nichte der Gräfin als Erbe aufgeführt wird, wurde von einem russischen Emigranten unter Todesgefahren gerettet und nach der Schweiz gebracht. Ein schweizerischer Bankier interessierte sich an der Sache und versuchte, die im Testament genannten Erben zu finden. Ter Akopoff wurde von ihm bald in Brüssel entdeckt. Dagegen blieb die Miterbin, die Nichte der Gräfin, unauffindbar.

Ter Akopoff erfuhr, daß sie von den Bolschewisten gefangen gehalten wurde. Die mußte aus dem Gefängnis befreit werden, da sonst das Testament nicht durchgeführt und die Erbschaft nicht verteilt werden konnte. Alle Anstrengungen, sie zu befreien, mißglückten und der schweizerische Bankier brach die Beziehungen zu Ter Akopoff ab.

Dann begab sich der Russe nach Frankreich, wo ihm mitgeteilt wurde, daß Frau Rouvier, die Witwe des verstorbenen französischen Ministerpräsidenten, für unglückliche Russen ein gutes Herz habe. Ter Akopoff begab sich zu ihr und machte ihr einige Mitteilungen über seine Erbschaft von etwa 100 Millionen Franken. Daraufhin gab ihm Frau Rouvier die Erlaubnis, auf ihren Namen einige Wechsel auszustellen. Sie dachte nicht daran, daß sie die Wechsel in Höhe von 8 Millionen Franken selbst werde bezahlen müssen. Nach Rücksprache mit ihrem Advokaten entschloß sie sich, gegen Ter Akopoff Klage zu erheben.

Der Russe ist ins Gefängnis gebracht worden und es wird ihm der Prozeß gemacht, doch gleichzeitig erregt die Verhaftung des Russen großes Aufsehen in der Pariser russischen Kolonie und es werden Stimmen laut, die behaupten, Ter Akopoff sei das Opfer einer Intrige geworden.

## Der 70. Geburtstag der Lindenwirtin

Nennchen Schuhmacher, die weltbekannte Lindenwirtin zu Bad Godesberg a. Rh. feierte am Samstag ihren 70. Geburtstag. Aus allen Teilen der Welt waren ihr Gratulationen zugesandt worden. Der Geburtstag gestaltete sich zu einer großen öffentlichen Feier. Nicht nur die öffentlichen Gebäude hatten geflaggt, auch die Privathäuser trugen reichen Flaggenschmuck. Große Ehrenbogen waren vor der Wohnung Nennchens errichtet. Die Uebertragung der Feier geschah durch den Westdeutschen Rundfunk. Die Godesberger Feuerwehrkapelle spielte eingangs das Niederländische Dankgebet, dann öffneten sich die Fenster von Nennchens Wohnung und draußen stand der Männergesangverein Cäcilia und sang das Lied von der Lindenwirtin. Der feierlichste Augenblick war wohl, als Altmeister Krämer der am 16. Februar 100 Jahre alt wird, persönlich seine Glückwünsche der Jubilarin übermittelte. Bevor Nennchen sich ans Klavier setzte und das Lied „Keinen Tropfen im Becher mehr" spielte, dankte sie allen denen, die ihrer an diesem Tage gedacht hatten. Dann wurde aus hunderten von Kehlen draußen die letzte Strophe „Wißt ihr, wer die Wirtin war", mit Begeisterung gesungen. Auf dem anschließenden Kommers, der die beiden großen Nennchensäle füllte, war auch die Jubilarin für kurze Zeit anwesend.

Unter den Gratulanten befinden sich zahlreiche alte Akademiker, die heute zu hohen Würden emporgestiegen sind. Auch Dr. Eckener und der frühere deutsche Kaiser hatten Glückwünsche und ihr Bild gesandt.

## Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

Telegraphische Meldung

**Friedrichshafen, 25. Jan.**

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" soll Mitte März seinen Fahrbetrieb wieder aufnehmen und im Mai die Südamerikafahrt zur Ausführung bringen. Die Fahrt nach Amerika dürfte etwa drei Monate in Anspruch nehmen. Es ist, wie der Schwäb. Merkur berichtet, geplant, diese große Fahrt in folgenden Etappen durchzuführen: Friedrichshafen—Sevilla, Sevilla—Rio de Janeiro, Rio de Janeiro—Natal, Natal—Lakehurst und von dort aus Lakehurst—Friedrichshafen. In das Fahrprogramm sollen auch wieder die beliebten Schweizerfahrten aufgenommen werden.

**Vorbereitungen in Pernambuco**

☐ **Pernambuco**, 26. Jan. (United Preß). Die Vorbereitungen für eine Landung des „Graf Zeppelin" im April sind bereits in vollem Gange. In der Nähe der Stadt ist ein Landungsfeld gewählt worden, auf dem ein Ankermast errichtet wird. Das Landungsfeld ist allerdings nur 1 Kilometer breit und 3 Kilometer lang. Wie der Berliner Vertreter der Zeppelingesellschaft der United Preß ergänzend mitteilt, soll der beabsichtigte Flug des „Graf Zeppelin" im April oder Mai ds. Js. ausgeführt werden. Als Alternativlandungsplatz ist Natal vorgesehen.

**Bandenüberfall**

— **Berlin**, 26. Jan. **Bei einem Ueberfall auf das Gut Karolinenhof bei Hohleben im Kreise Templin, wurden zwei der Banditen von den Söhnen der Besitzerin niedergeschossen. Fünf Personen in Berlin-Reinickendorf-Ost, die als Mitwirkende oder Anstifter in Betracht kommen, wurden verhaftet. Einer der Erschossenen ist inzwischen als ein 55 Jahre alter Landwirt Paul Streck festgestellt worden, von dem die Witwe Eberhard im Jahre 1925 das Gut Karolinenhof gekauft hat. Streck, der später neue Forderungen an die Witwe stellte, die aber vor Gericht abgewiesen wurden, hat die übrigen Beteiligten angeworben, darunter auch einen Chauffeur, der die ganze Truppe mit dem Auto nach Karolinenhof befördert hat. Es war verabredet, daß man sich gewaltsam sämtlicher Wertgegenstände bemächtigen, das Vieh auf dem Hof abschlachten und das Fleisch in Berlin verkaufen wollte. Die energische Gegenwehr der Söhne hat den Plan zum Scheitern gebracht.**

# „Hellseherei"

**Das neue Stück von Georg Kaiser im Nationaltheater**

Auch ohne Hellseherei läßt sich feststellen, daß Georg Kaiser hier sein abgeschmacktestes und albernstes Stück geschrieben hat. Um den alten Wahrspruch, daß nur der Irrtum das Leben und das Wissen der Tod sei, schreibt er hier eine einfältige Komödie herum, die er Gesellschaftsspiel nennt, vielleicht, weil man heutzutage in sehr vielen Gesellschaften nicht mehr weiß, was man spielen soll.

Georg Kaiser versucht es hier einmal mit einem kleinen Sterzlung ins Nachbarbereich des Okkultismus; natürlich nur, um einen „Stoff" für seine biologischen Kniffe zu haben. Während dreier Akte langweilt er das Publikum (und sich selbst nicht?) mit dem Blindekuhspielen einer kleinen Frau. Sie hat einen Ring verloren, und um ihn wiederzufinden, ist sie zum Hellseher gegangen. Der hat ihr gesagt, wo der Ring sich befindet, aber zugleich auch hat er hellgesehen, daß ihr Gatte an jenem Abend im Boudoir einer anderen Frau war.

Nun will Vera, wie Fraunhen heißt, der Scherzpfeil des Ringes nicht weiter nachgehen, denn wenn sich das eine bestätigt, bestätigte sich der Treubruch ihres lieben Männchens doch auch! Aus abendfüllenden Gründen taucht schließlich auch noch der Hellseher auf, ferner sitzt immer eine Freundin herum, die Grammophon spielt, sich eine Villa bauen lassen will — Veras Mann ist Architekt — und sich auch in die ehelichen Auseinandersetzungen der kleinen hellgesehenen Frau und des doofen Architekten einmischt. Mit dem Erfolg, daß sie schließlich (drei Akte zu spät) von Vera hinausgeworfen wird, nachdem der Ring doch gefunden wurde und Vera nichts mehr anderes übrig bleibt als sich auf diese Weise ein Ventil zu schaffen; sie will zeigen, daß sie trotz allem doch die Ueberlegene ist. Und sie bedient sich dabei eines probaten Mittels, indem sie ihre privaten Reize (wenigstens einigermaßen) enthüllt; das ist der einzige Einfall in diesem Stück, und der ist geschmacklos genug.

Die größte Torheit in dem Stück ist die Hellseherei selbst. Sie wird keineswegs lächerlich gemacht, wozu Kaiser wenigstens noch etwas Talent hätte, wie man den parodistischen Aufsätzen entnehmen kann; im Gegenteil, sie wird sogar „ernst" genommen, indem sich die hellseherischen Dinge erfüllen. Natürlich ist das nur ein dramatisches Mittel, aber es unterscheidet sich in nichts von dem Sensationstrick eines Nethers wie der „Dreizehnte Braut", in dem plötzlich ein geheimnisvoller Dolch in der Decke steckt.

Wenn man diese Art von Möglichkeitsreaktionen im Drama weiter verfolgt, so gelangt man in den Bereich der einst riesig gern gesehenen Schaustücke, wie die Dramatisierung von Jules Vernes „Reise um die Erde in 80 Tagen". Was dort die Tricks mit Dampfern und allerlei Abenteuerlichkeiten auf der Bühne waren, ist bei Georg Kaiser die Hellseherei: beides läßt sich mit der gleichen Unbeweisbarkeit auf das Theater bringen, und es ist ganz gewiß kein Kunststück, mit solchen unkontrollierbaren Voraussetzungen ein Stück zu schreiben.

Nein, man kann nur aufs äußerste enttäuscht sein von diesem neuen Werk eines Dichters, der gute und wertvolle Arbeiten geliefert hat, sich aber in eine Taschenspielerei und Gehirnakrobatik verlor, daß man nicht weiß, wie er den Weg wieder aus diesem Labyrinth einer verstiegenen Theatralik herausfinden soll, dessen schlimmstes Merkmal die Langeweile ist.

*

Die Aufführung dieses Stückes hat es schwer, den geeigneten Stil zu finden. Man kann sich das Ganze als Groteske denken; dann würden allerdings einige Menschlichkeiten verlieren, die noch das Beste an der albernen Sache sind. So tat denn der Regisseur Dr. Storz recht, in natürlichem Rahmen möglichst natürlich spielen zu lassen. Er hatte auf eine feine Präzisierung des Dialogs geachtet, keine abstrusen Gedanken, sondern Menschen auf die Bühne gestellt. Mit echtem Gefühl erfüllt war vor allem die Vera von Lilian Berlen. Man kannte diese Künstlerin bereits als eine Begabung, die auf die Erfüllung einer größeren Aufgabe gespannt machte, und man wurde am Samstag nicht enttäuscht. Sie gab das liebende, zweifelnde, kämpfende, und vor allem gläubige Frauchen sehr empfindsam, wo es der Dichter nur sentimental gesehen hat, und belebte auf diese Weise die Figur, die rein als Rolle nur Puppchen eines gedanklichen Clemens ist. Die sprechtechnisch klare Formung der Leistung verdient besonders hervorgehoben zu werden. Mit Geschmack weiß Eva Fiedler die überflüssige Freundin, die dialogische Aushilfe ohne Berechtigung, zu einer einigermaßen glaubhaften Erscheinung umzuformen.

Hans Finohr gibt die höchst unerfreuliche Rolle des Ehemanns mit der einzig möglichen parodierenden Dominante. Hans Godeck hat die relativ interessante Aufgabe, den Hellseher auf die Bühne zu stellen, mit feinem Verständnis erfüllt. Er gibt ihn mit einem gewissen genialen Anflug, als Heroen in armseligem Gewand, eine Kreuzung von Gesundbeter und Meßbudenbesitzer.

Das Publikum wußte begreiflicherweise nicht recht, was es mit diesem dramatischen Hirngespinst anfangen sollte, zeigte sich aber durch die darstellerische Leistung sehr befriedigt, so daß sich bei dem Schlußbeifall auch der Regisseur mit seinen Getreuen einfinden konnte.

Dr. K.

⊙ **Ein Mannheimer bei den Tobis.** Das „Reichsfilmblatt" schreibt: Fritz Wenneis übernahm am 1. September die Einrichtung, die Organisation und Leitung der Synchronisierungsabteilung der Tobis, deren Wahl man nur begrüßen kann. Wenneis ist ein ausgezeichneter Musiker mit viel filmischer Erfahrung, dessen guter Geschmack sicherlich für den deutschen Tonfilm förderlich werden dürfte. Es wäre allerdings wünschenswert, daß Wenneis seine Tätigkeit als Dirigent und Illustrator für stumme Filme an hervorragender Stelle weiterführen könnte; es war nicht klug von der Ufa, ihn gehen zu lassen.

## Theater und Musik

⊙ **Großer Kino-Skandal in München.** Die Emelka ist nach so verheißungsvollen Versuchen auf dem Gebiete des künstlerischen Films in der letzten Zeit immer tiefer in eine Entwicklung geraten, die mit dem „Heidelberg"-Schmorrn begonnen hatte und nun zur grundsätzlichen Vertilmung aller populär gewordener Schlager-Texte geführt zu haben scheint. Das neueste Werk dieser Art, der sogenannte „Ton-Film", „In einer kleinen Konditorei" wurde vom Publikum der Münchener Erstaufführung in einer scharf eindeutigen Weise abgelehnt. Pfiffe, Hohngelächter, Rufe wie „Schluß!" und „Aufhören!" begleiteten die Bildstreifen, zumal wenn der völlig unzulängliche jugendliche Liebhaber auf der Leinwand erschien, ein höchst mittelmäßiger französischer Schauspieler, dessen Sache tausend deutsche Mimen besser gemacht hätten. Der Skandal, der sich in dem schönen Phöbus-Palast, dem größten und prunkvollsten Theater Münchens, besonders merkwürdig ausnahm, führte schließlich dazu, daß die Theaterleitung das Ueberfallkommando alarmierte, das sich in den Gängen und im Foyer des Kinos in Bereitschaft hielt. Die Direktion der „Emelka" muß geahnt haben, daß diese Erstaufführung unerfreulich enden würde. Denn von den leitenden Herren war zu dieser sehr groß aufgezogenen Vorführung, zu der viele Gäste geladen waren, keiner erschienen.

⊙ **Ein neues Drama von Max Halbe.** Der produktive Dramatiker hat seine erfolgreiche Novelle „Die Auferstehungsnacht des Doktor Adalbert", die so sehr starke dramatische Kräfte in sich birgt und in breiten Teilen durchdialogisiert ist, zu einem Dreiakter umgeschmolzen, der unter dem Titel „Auferstehungsnacht" demnächst den Weg in die Theaterbüros antreten wird.

⊙ **Burtes neuestes Werk.** Der Dichter Hermann Burte hat soeben sein neuestes Werk „Ursula nach mehrjähriger Arbeit vollendet. Mit dem Erscheinen ist schon in den nächsten Monaten zu rechnen. Burtes Werk „Wilfeber" wurde bekanntlich mit dem Schillerpreis ausgezeichnet, der damals, von Richard Dehmel verteilt wurde.

MARCHIVUM

# Städtische Nachrichten

## Zwischen Samstag und Montag

Der eigentliche Karnevalsbeginn liegt nun hinter uns, denn die Narrenpritsche wurde am Samstag erstmals allgemeiner in Mannheim geschwungen. Wenn die Erwartungen auch nicht sonderlich weit gespannt worden waren, sie dürften, in im ganzen gesehen, doch erfüllt worden sein. Die Not der Zeit hat eines gebracht: Abkehr von dem Massenrummel, dafür aber, wenn der Auftakt nicht trügt, mehr Geselligkeit und Stimmungsvertiefung. Viel Leben hatten die Straßen von Samstag auf Sonntag nicht, doch konnte man in den Lokalen und namentlich in der Harmonie eine gediegene Fidelitas feststellen. Daß diese sich auch im Polizeibericht ausdrücken würde, war anzunehmen, nötig ist es aber nicht. 21 Personen mußten, weil sie ihrem Ueberschwange — vielleicht war es auch anderes — allzu lärmend die Ventile öffneten, den Weg zur Wache antreten, wo sie mit 11 weiteren Sistierten zusammentrafen, die dort wegen der verschiedensten strafbaren Handlungen unfreiwilliges Quartier beziehen mußten.

Trotz des besonnten Sonntages war der Reise- und Ausflugsverkehr und der Verkehr nach Mannheim sehr schwach. Ob das seinen Grund allein in den mehr oder minder ausgewachsenen Katern hatte, die man am Samstag mit nach Hause genommen, läßt sich wohl schwerlich genau feststellen. Nimmt man es aber an, dann wurden wenigstens in Mannheim selbst solche wenig beliebten Beigaben genügend spazieren geführt.

Die aber blieben nicht allein. Der sportbegeisterte Mannheimer hatte einen Festtag im Gastspiel der Fürther, das nicht weniger als 20 000 Zuschauer nach dem Stadion lockte. Doch auch das nun gestern beendete zirzensische Gastspiel auf dem Meßplatz hatte seine Anziehungskraft zum letzten Male unter Beweis stellen können, denn die Samstagnachmittags-Vorstellung sah einen halbgefüllten Manegenraum, die Abendvorstellung einen solchen von dreiviertel Besetzung, während am Sonntag nachmittag wieder die Hälfte der Plätze verkauft war und die Schlußvorstellung vor nahezu ausverkauftem Hause vor sich gehen konnte. Ein seltener Erfolg und ein Beweis für die zirkusfreundliche Pfälzer Bevölkerung.

*

### Unfälle

#### In Mannheim ...

Ein 56 Jahre alter Schmied erlitt eine erhebliche Fußverletzung dadurch, daß ihm ein etwa 25 Pfund schweres Stück glühenden Eisens darauf fiel. — Ein 30 Jahre alter Taglöhner, der in einer Wirtschaft als Fesselkünstler auftrat, erlitt beim Entfesseln eine Gehirnblutung.

Am Sonntag stieß in der Lange-Rötterstraße ein Kraftradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei letzterer Hautabschürfungen am linken Knie davontrug. Auch ein Anstreifen zweier Krafträder in Rheinau blieb ohne ernstere Folgen, da einer der stoßweise Karambolierten nur leichtere Verletzungen erlitt. Mehrere andere Zusammenstöße des Sonntags verursachten nur Sachschaden.

#### ... im Lande

Bei dem dichten Nebel stieß am Samstagabend auf der Straße bei Untergrombach ein Auto auf ein Obergrombacher Fuhrwerk. Dank des langsamen Tempos beider Wagen ging es mit Materialschaden und dem Schrecken ab.

In Weil am Rhein kam am 24. Januar der 33jährige Rangierarbeiter Laier von hier beim Rangieren im Gebiet des Badischen Bahnhofes unter einen Güterzug, dessen Herannahen er nicht beachtet hat und wurde getötet.

Wie aus Basel gemeldet wird, wurde Donnerstagabend nach 18 Uhr auf den Bahngleisen unterhalb von Pratteln der Körper einer 50 bis 60 Jahre alten Frau gefunden, der durch einen Zug der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Ein aufgefundenes Schreiben deutete auf Selbstmordabsichten hin.

In Windenreute bei Emmendingen stürzte die 69 Jahre alte Witwe Christine Huber in ihrem Hause eine Treppe herunter mit dem Kopfe auf einen Zementboden und starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

### Zirkus Sarrasani

#### Beendigung des Mannheimer Gastspiels

Die letzten vier Vorstellungen am Samstag und Sonntag waren noch sehr gut besucht. Ganz überrascht waren wir von der Anziehungskraft, die die letzte Tierschau ausübte. Etwa 5000 Personen hielten sich zwischen 12 und halb 1 Uhr im Winterbau auf, um den Vorträgen der argentinischen Kapelle zu lauschen, dessen Leiter, Generalmusikdirektor Sesso, dem Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein einen flotten Marsch gewidmet hat. Als die Klänge des Musikstückes, das sehr unseren, deutschen Militärmärschen ähnelt, verrauscht waren, sprach Ingenieur Richard Schneider, der eine der beiden Führer bei der Sarrasani-Propaganda-Fahrt des Freiballons „Mannheim", der mit einer Anzahl Mitgliedern unserer heimischen luftsportlichen Vereinigung erschienen war, und dankte Herrn Sesso nochmals für die Widmung mit einer kurzen Ansprache, die in einem dreifachen Glückab! auf Herrn Sesso und das Haus Stosch-Sarrasani gipfelte. Frau Roos, die Vereins-Flugzeugführerin, überreichte alsdann dem Geehrten einen mächtigen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife. Im Namen des Herrn Sesso und des Unternehmens dankte Herr Pohl, der Chefredakteur der Sarrasani-Illustrierten, und schloß mit einem Glückab! auf den Verein. Auch Generalmusikdirektor Sesso sprach in seiner Heimatsprache einige Dankesworte. Die Kapelle, die den Marsch des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins stehend spielte, schmetterte im Anschluß an die Ehrung ihres Leiters stehend einen mit großem Beifall aufgenommenen Fanfarenmarsch. Als wir gingen, begleiteten uns die Klänge des Abschiedsliedes „Muß i denn zum Städtele hinaus!"

*

* **Zwischenlandung eines Wasserflugzeugs.** Sonntag nachmittag ist ein der Lufthansa gehöriges, mit drei Personen besetztes Wasserflugzeug, das sich von Friedrichshafen aus auf der Fahrt über Amsterdam nach Travemünde befindet, auf dem Industriehafen in nächster Nähe des Gasthauses von Dehoust auf der Friesenheimer Insel glatt gelandet.

# Schach der Dame

## Künstlerfest in der Harmonie

Wieder einmal ist Faschingszeit; sie beginnt schon etwas früh, aber sie scheint doch ein anderes Gesicht als bisher anzunehmen. Die Zeit der Massen-Vergnügungen ist offenbar vorbei, man bevorzugt den intimeren Rahmen, das Bedürfnis nach Quantität ist dem nach Qualität gewichen. Das konnte man am Samstag in den Räumen der Harmonie feststellen, wo sich folgende Vereinigungen zu einem gemeinsamen Maskenfest zusammengefunden hatten: Bund Deutscher Architekten — Bund künstlerisch und schriftstellerisch tätiger Frauen Malsheidu — Zirkel — Die Bühnenkünstler des National-Theaters — Bezirksgruppe Mannheim des Reichsverbandes der deutschen Presse — Kunstverein — Literarischer Verein — Stamitzgemeinde — Verband bildender Künstler. Begreiflich, daß man dem Ganzen die Dominante Künstlerfest geben konnte, da heutzutage nun einmal die Mehrheit entscheidet. Die für solche Zwecke besonders geeigneten Räume der Harmoniegesellschaft kamen wieder einmal zu ihrem Recht, und der Zug der Zeit, aus dem Massenbetrieb herauszukommen, erhielt hier seine Bestätigung. Die Säle, die mit ihrem Ineinander und Uebereinander dem Bedürfnis nach Abwechslung denkbar entgegenkommen, präsentierten sich in geschmackvollem Maskengewand. Die Künstler Berisch, Kiefel und Scheffel hatten in prächtigen Farbenzusammenstellungen die Dekoration vorgebildet, deren Ausführung der emsigen Arbeit der Firma W. Cronberger Nachf. (Ferd. Bähge) zu danken war. Außer dem großen Saal mit dem intensiven Rot als beherrschender Farbe ist vor allem die Gestaltung des „Weißen Elefanten" hervorzuheben, die eine Parade witziger Einfälle darstellte.

Nachdem sich die Räume allmählich etwas gefüllt hatten, und der Versuch eines Tonfilmes „Das lebendige Dorf" daran erinnert hatte, daß man sich in Mannheim aufhielt, spielte sich so langsam und allmählich, aber mit mannheimerischer Sicherheit, ein buntes Maskentreiben mit Tanz und nochmal Tanz ein. Man sah eine ganze Reihe höchst geschmackvoller und dezenter Masken, so daß man auf die Preisverteilung gespannt sein konnte. Sie fand unter durchaus künstlerischen Gesichtspunkten statt. Mit dem 1. Damen-Schönheitspreis wurde Frau Rotraut Otto ausgezeichnet, eine schwarze bajaderenartige Erscheinung, perlenbehangen, ein wandelndes Kunstwerk, das einem Gemälde entstiegen zu sein schien. Den 2. Preis erhielt Frl. Hilde Webel, deren intensive Erotik in Farben und Formen zum Ausdruck kam. Der fesche Matrose von Susi Binder trug den 3. Preis davon.

Als originellste Damenmaske wurde Frau Messerschmitt ausgezeichnet, die als köstliche Gänseliesel eine durch und durch lebendige Gans auf dem Schachbrett der Veranstaltung herumtrug. Den 2. Preis in der Reihe der Originellen erhielt Frl. Lotte Schittenhelm, den 3. Der Pilgrim-Chaplin der Tanzmeisterin Irmgard Mayer.

Außer den drei Herrenpreisen, die für h.... originelle Schöpfungen verteilt wurden, gelangten die Gruppenpreise an folgende Ensembles: Den 1. erhielten die schwarz-weißen Amazonen der Malsheidu, den 2. eine Exotengruppe, den 3. ein Bauer und sein Weib, dem man es nicht anmerkte, daß er kurz zuvor sich als Regisseur im Nationaltheater verneigt hatte.

Die Tanzbegleitung hatte in der Kapelle Beck vom Eberipark eine ganz ausgezeichnete „Band" gefunden, deren klangvolle und rhythmisch beschwingte Weisen immer wieder zum Tanz reizten.

Nach der Maskenprämierung begann das, was man unter Stimmung versteht, sich immer mehr zu verbreiten. Die Anordnung der Räume, ihre farbige Gestaltung, ein guter Tropfen, Tanz und Laune trugen dazu bei, einen immer höheren Atmosphärendruck der Festfreude zu erzeugen. Im „Weißen Elefanten", der sich als Stegreifkabarett unter der bewährten Regie des Herrn Rey aufgetan hatte, war einer der Konzentrationspunkte des bunten Treibens, das sich auf die Galerie und in die übrigen Räume des festlichen Hauses in launiger Gemütlichkeit erstreckte. Die Festleitung, die in den Händen des geradezu genial-umsichtigen Herrn Hellmuth Janson lag, konnte mit Befriedigung feststellen, daß von den zahlreichen Teilnehmern der verschiedenen Vereinigungen nur eine einzige Stimme des Lobes und Entzückens gehört wurde. Der glückliche Gedanke der Zusammenfassung wird wohl allen kommenden Veranstaltungen den Weg gewiesen haben.

# Deutsche Brieftaubenzüchter-Tagung

## Festabend der Brieftaubenzüchter

Die Teilnehmer an der 43. Verbands-Ausstellung und 46. Wanderversammlung des Verbandes Deutscher Brieftaubenzüchter-Vereine e. V. trafen sich am Samstag abend im Nibelungensaal des Rosengartens zu einem festlichen Zusammensein mit anschließendem Ball. Der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste wartete ein vielseitiges und umfangreiches Programm, das sich jedoch flott abwickelte, so daß auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kamen. Nach dem von Herrn Stemmle jun. verfaßten und von Frl. Maria Kühlsheimer gesprochenen Prolog ließ sich der Gesangverein Arion mit zwei Chorliedern „Der Bergstrom" und „Die Glockenblumen" hören, Frl. Johanna Orth sang die Arie der Agathe aus „Freischütz", Herr G. Rihm die Gralserzählung aus „Lohengrin", am Flügel waltete der Pianist Adolf Schmitt mit vorbildlicher Einfühlung seines Amtes. Lieder für Bariton sang Herr F. Leonhard, am Flügel von Musikdirektor Dinand begleitet. Der zweite Teil des Programms war mehr der heiteren Muse gewidmet, Sängerin und Sänger durften abermals den herzlichen Beifall der Zuhörer entgegennehmen. Die Kapelle Seeger umrahmte das Programm mit Musikvorträgen, von denen besonders die Märsche dankbar aufgenommen wurden.

Gegen Schluß der Vortragsfolge richtete der Präsident des Verbandes, Herr Konrad Troullier aus Essen, einige Worte an die Versammlung. Er erinnerte an den Kampf, der bei der letzten Verbandstagung in Hamburg um den Ort der diesjährigen Versammlung entbrannt war. Man hatte die Wahl zwischen Berlin und Mannheim und entschied sich Dank der warmen Empfehlung von Herrn Stemmle für Mannheim. Die Erwartungen seien bei weitem übertroffen worden; der Empfang durch die Stadt und den Mannheimer Ortsverein sei überaus herzlich gewesen. Im nächsten Jahre möge Berlin dem gleichkommen, was Mannheim geboten habe. Der Präsident sprach allen, die zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben, im Namen des Verbandes den verbindlichsten Dank aus und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nach einigen Rheinliedern, die ein Vereinsmitglied aus dem Rheinland seinen Sportsfreunden darbrachte, war die Stimmung soweit gediehen, daß der Saal zum Tanz geräumt werden konnte. —el.

## Bedeutung des Brieftaubensports

Der in der Verbandssitzung vom Präsidenten Troullier erstattete Jahresbericht stellt eingangs fest, daß in den 40 Jahren, die der Verband besteht, verschiedentlich die Herbstpräsidialversammlung in Baden gehalten werden konnte. Der Verband war in Karlsruhe, in Heidelberg, in Baden-Baden und in Freiburg, aber die große Wanderversammlung, die für die Mitglieder stets wegen der damit verbundenen Verbandsausstellung eine besondere Anziehungskraft hat, hat noch niemals in Baden stattgefunden. Darum hat auch die vorjährige Wanderversammlung in Hamburg mit besonderer Freude und Einmütigkeit die Einladung unseres alten Verbandsverein „Klub" in Mannheim angenommen und die alljährliche Veranstaltung der Wanderversammlung und Ausstellung nach Mannheim gelegt. Der Vorsitzende begrüßte die Gäste und namentlich die zahlreichen Mitglieder aus der nun vom fremden Joch erlösten sog. zweiten Zone und aus der leider noch nicht befreiten dritten Zone und dem Saargebiet. Er führte u. a. aus, daß gerade den Brieftaubenzüchtern in der Besatzungszeit unendliche Schwierigkeiten auferlegt wurden, weshalb man mit den nunmehr befreiten Brüdern die Freude mitfühle, die sie als Deutsche und als Brieftaubenzüchter nunmehr beherzigen. Möge auch diese Freude bald den Verbandsmitgliedern im Saargebiet, in der Pfalz, überhaupt allgemein in den bis jetzt noch besetzten Teilen recht bald bereitet werden, damit allen deutschen Brieftaubenzüchtern wieder Sport in voller Freiheit geboten wird.

Der Verband deutscher Brieftaubenzüchtervereine hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder fortschreitende Entwicklung zu verzeichnen. Die gewaltige Entwicklung, die der Verband nach dem Kriege genommen hat, so daß er heute das dreifache an Mitgliedern und Tauben aufweist wie vor dem Kriege, ist ein beredtes Zeichen von der Beliebtheit der Brieftaube auch in Deutschland.

Der Redner erging sich sodann in von warmer Liebe getragenen Schilderungen der Voraussetzungen, der Schönheiten und der Zweckmäßigkeit sowie der besonderen wissenschaftlichen Aufgaben des Brieftaubensports. Der Brieftaubensport hat weit mehr ernste und bedeutsame Seiten als vielfach angenommen wird, wo man häufig meint, alles sei doch Spielerei. Von diesem Gesichtspunkte aus sei der Verband bemüht, für seine Mitglieder jede Erleichterung zu erlangen. Denn man dürfe ruhig sagen, daß die Brieftaubenzucht auch starke erzieherische und ethische Werte hat. Der Brieftaubenzüchter würde gewissermaßen zur Häuslichkeit erzogen, liege doch das Feld seiner Tätigkeit in seinem Hause, auf dem Taubenschlage. Wenn andere zum Skat, Billard oder zum Kegelspiel gehen, so weilt er bei seinen Lieblingen auf dem Schlage. Seine Beschäftigung treibt ihn zum Studium der Natur und gebe ihm Einblicke in das innere Leben seiner Tauben.

Die Zahl der Tauben im Verbande wird heute rund 1 200 000 sein, was gewisse volkswirtschaftliche Ausblicke rechtfertige (Futter usw.), da man den Futterumsatz mit 8 800 000 ℳ im Jahre für die Landwirtschaft veranschlagen müsse. Das sei nur eines der wirtschaftlichen Momente, die vom Brieftaubensport ausgehen. Der Redner verwies aber darauf, daß leider der gesetzliche Schutz der Tauben nach dem Kriege durch den Versailler Vertrag in Frage gestellt ist, und leider trotz aller Bemühungen eine neue Regelung dieser Frage von den Reichsbehörden noch nicht getroffen ist.

## Pfälzer Preisträger

Anläßlich der 43. Verbands-Brieftauben-Ausstellung, die mit 1265 Tieren beschickt war, erhielten folgende Brieftaubenzüchter Mannheims und der Umgebung Prämien: Klasse Ia (über 800 Km.) Gebr. Henninger, Wallstadt; Albert Stähler, Seckenheim; O. Huber, Schifferstadt; Klasse IIa (über 800 Km.) Hch. Frick, Ludwigshafen; Hch. Meyer, Mannheim; Hch. Sauer, Heidelberg (2); Adam Künzler, Feudenheim; Klasse IVa und IVb (über 800 Km.) Chr. Göhring, Ludwigshafen, Hch. Bauer, Frankenthal; Val. Thomas, Schifferstadt; Chr. Koch, Frankenthal; Frz. Kleemann, Frankenthal; Otto Huber, Schifferstadt; Jer. Schlee, Oggersheim; Klasse Va (über 300 Km.) Val. Thomas, Schifferstadt; Klasse VIa und VIb (über 100 Km.) Otto Huber, Schifferstadt (2); J. Schlee, Oggersheim; O. Kuhn, Heidelberg; Hch. Bayer, Frankenthal; Frz. Ug, Ziegelhausen; Val. Thomas, Schifferstadt.

Mit Ehrenpreisen wurden bedacht: B. Z. V. Bensheim R. V. Frankenthal; G. Sommer, Friedrichsfeld; A. Spallek, Heidelberg; R. V. Ludwigshafen a. Rh.; S. Stemmle, A. Vermauer; Ludw. Behringer; A. Brackert; H. Hartmann; A. Kalan; A. Fleische; J. Hübner; Franz Schmitt; H. Waldinger; Kohl; Anton Hellmuth; G. Tanner; Fr. Opfermann jun.; Fr. Weffert; Fritsch; Hans Greiff; alle in Mannheim; R. V. Mannheim; B. Z. V. Pfeil, Mannheim; Bund der R. V. Mannheim und Umgeb.; B. Z. V. Gutting, Mannheim; BZV. Heimkehr, Mannh.; Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein Einigkeit e. V., Mannheim; B. Z. V. Phönix, Mannheim; B. Z. V. Vorwärts, Mannheim-Lindenhof; B. Z. V. Fliegendes Glück, Mannheim; B. Z. V. Ideal, Mannheim; A. Mußheier u. Söhne; Jak. Krämer; R. V. Feudenheim; B. Z. V. Sperch; Fr. Opfermann sen.; Reisegesellschaft Einigkeit; Gebr. Giebfried; Fr. Scheib; Karl Sauer; B. Z. V. Ohnefurcht; Gg. Wittemaier; alle in Mannheim-Feudenheim; B. Z. V. Wiederkehr, Mannheim-Käfertal; B. Z. V. Heimatliebe, Mannheim-Rheinau; B. Z. V. Luftpost, Mannheim-Wallstadt; B. Z. Club „Z. R. III", Oggersheim; R. V. Neckar, Seckenheim; O. Huber; V. Thomas und M. Strubel in Schifferstadt; B. R. V. Viernheim; B. Z. V. Heimatliebe, Laudenbach (Bergstr.). —el.

*

* 75 Jahre alt wird heute der Oberschaffner Adam Neureuther, Neckarspitze, Güterhallenstraße 36.

## Veranstaltungen

§ Mannheimer Mutterschutz e. V. Wir verweisen nochmals auf den Vortrag des Herrn Oberbaudirektor Zizler vom Städt. Hochbauamt über Familie und Wohnung der Montag abend 8 Uhr in der Handelskammer L 1, 2 gehalten wird. Der Vortrag verspricht durch eine Reihe von Lichtbildern besonders interessant zu werden. Gäste willkommen.

## Der Kraftfahrzeugverkehr im Reich und in Baden

### Reichszunahme um 30,1 v. H. — In Mannheim auf 41 Einwohner ein Kraftfahrzeug

Nach der Zählung vom 1. Juli 1929 gibt es im Deutschen Reich, wie wir den Mitteilungen des Statistischen Reichsamts entnehmen, insgesamt 1 214 059 im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge aller Art. Die Zunahme des Bestandes gegenüber dem Vorjahr beträgt 30,1 v. H. An der Zunahme sind alle Kraftfahrzeugarten beteiligt, im einzelnen jedoch sehr ungleichmäßig. Die Lastkraftwagen haben nur um 18,2 v. H., die Personenkraftwagen um 23,5 v. H. zugenommen. Die Zunahme der Zugmaschinen ohne Güterladeraum steht mit 32,0 v. H. etwas, und die der Krafträder mit 38,8 v. H. weit über dem Durchschnitt. Der Bestand an Kleinkrafträder ist auf mehr als das Doppelte, nämlich um 114,0 v. H. gestiegen.

#### Baden weist eine Gesamtzunahme von 21,8 v. H. auf.

Davon entfallen auf Krafträder 25,8 v. H., auf Personenkraftwagen 20,5 v. H., auf Lastkraftwagen 11,3 v. H. und auf Zugmaschinen ohne Güterladeraum 9,1 v. H. Im ganzen Land entfiel ein Kraftfahrzeug im Jahre 1927 auf je 80 Einwohner, im Jahre 1928 auf 61. Im Jahre 1929 ist die Zahl bereits auf 50 gesunken. In den Städten Mannheim und Karlsruhe entfällt am 1. Juli 1929 ein Kraftfahrzeug auf je 41 respekt. auf je 39 Einwohner.

Am 1. Juli 1929 betrug der Bestand an Kraftfahrzeugen in Baden: Krafträder 22 522, Personenkraftwagen 18 201, Lastkraftwagen 5489, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke 77, Straßen- und Reinigungsmaschinen 57, Zugmaschinen ohne Güterladeraum 328, im ganzen also 46 964. — In den letzten sieben Monaten, die diese Statistik noch nicht erfaßt, dürften nach den bisherigen Erfahrungen die Zahlen noch gestiegen sein.

Diese wenigen Angaben zeigen schon zur Genüge, in welch raschem Tempo die Verwendung der Kraftfahrzeuge auch in Baden vorwärts schreitet. Berücksichtigt man dabei ferner, daß zu diesem Bestand an badischen Kraftfahrzeugen noch eine große Zahl von Fahrzeugen kommt, die der Durchgangsverkehr, der Transport- und Reiseverkehr, bringt, so kann man ermessen, daß den davon berührten Behörden im Reich, wie in Baden ein erhebliches Maß neuer und verantwortungsreicher Arbeit erwächst. Es sei nur an die Straßenbau- oder an die Polizeiverwaltung erinnert, die sowohl im Außendienst (Verkehrsregelung) wie im inneren Dienst (Kraftzeugzulassung) in ständig wachsendem Maße in Anspruch genommen wird. P. A.

### 43 ℳ für eine Flasche Wein

* **Wiesbaden**, 24. Jan. Ein erfreulicher Erfolg war die heute im Paulinenschlößchen abgehaltene letzte Domänen-Versteigerung der Jahrgänge 1920/21, denn die erzielten Preise entsprachen mit wenig Ausnahmen der von den Sachverständigen aufgestellten Taxe. 43 ℳ war der höchste Preis, der für eine Flasche Wein gezahlt wurde, und zwar wurde er erzielt für Bogelsang Trockenbeer-Auslese und für Schloß Böckelheimer Kupfergrube Trockenbeer-Auslese.

## Tageskalender

### Montag, den 27. Januar

**Nationaltheater:** „Die Räuber", 19.30 Uhr.
**Mannheimer Künstler-Theater „Apollo":** Großes Varieté-Programm mit Fratellinis und Hugos, 20 Uhr.
**Kabarett Libelle:** Sensationelles Januar-Programm, 20 Uhr.
**Lichtspiele:** Alhambra: „Der Pilgrim". — Schauburg: „Madame Lu". — Capitol: „Rummelplatz der Liebe". — Scala: „Die vier Teufel". — Gloria-Palast: „Die Loda von der Straße". — Palast-Theater: „Der Kriminal-Kavalier". — Roxy-Theater: „Die Nacht nach dem Verrat". — Universum: „Sünden der Väter".

## Aus Rundfunk-Programmen

### Montag, 27. Januar

15.15 Uhr: Frankfurt: Jugendstunde.
16.00 Uhr: Frankfurt: Hausfrauennachmittag, Stuttgart: Konzert, München: Lesestunde.
16.30 Uhr: München: Konzert.
17.00 Uhr: Frankfurt: Konzert.
17.30 Uhr: Langenberg: Kammermusik, Budapest: Zigeunermusik.
18.00 Uhr: Frankfurt: Interview mit einem deutsch-russischen Bauern.
18.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Wanderbühnenarbeit in Süddeutschland.
19.00 Uhr: Daventry: Orgelkonzert.
19.15 Uhr: Breslau: Mozartmusik.
19.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Zeitberichte: Indienbeobachtungen, München: Sinfoniekonzert, Daventry: Tanzmusik.
20.00 Uhr: Berlin, Königswusterhausen: Aus der Staatsoper unter den Linden: „Fra Diavolo", Hamburg, Langenberg, Stockholm, Toulouse: Konzert, Oslo: Oper, Wien: Chorkonzert des Wiener Lehrer a capella-Chores, Zürich: Entwicklung des Violinkonzertes.
20.15 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert, Daventry: Oper „La Bohème".
20.45 Uhr: London: Militärmusik.
21.00 Uhr: Rom: Musik von 1800—1915, Zürich: Der Walzer von 1830—1930.
21.15 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Lateinamerikanisches.
21.30 Uhr: Prag: Klavierkonzert, Toulouse: Konzert.
21.45 Uhr: München: Tanzstunde, Stockholm: Konzert.
22.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Kabarett, Brünn, Prag, Preßburg: Konzert.
24.00 Uhr: London: Tanzmusik.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 27. Januar 1930 — Nr. 43

# Gutes Abschneiden des Rheinbezirks

### Phönix-Ludwigshafen und V.f.L. Neckarau gewinnen – S.V. Waldhof verliert gegen Sp.-Vg. Fürth 0:2

## Sp.-Vg. Fürth im Mannheimer Stadion

### Die Runde der Meister

S. V. Waldhof — Sp. Vgg. Fürth 0:2 (0:1).
F. K. Pirmasens — V. f. B. Stuttgart 2:1 (1:1).
Bayern München — Eintracht Frankfurt 5:1 (1:1).
Wormatia Worms — F. C. Freiburg 3:2 (1:1).

Die größte Ueberraschung der Meisterrunde brachte das Spiel in München zwischen Bayern München und Eintracht Frankfurt. Eintracht unterlag dem rationelleren Spiel des Münchener Sturms mit 1:5. Genau wie im Spiel gegen Pirmasens (4:4) wurde auch diesmal die Hintermannschaft der Frankfurter hoch geschlagen, ein Beweis, daß hier etwas nicht in Ordnung ist. Dem Deutschen Meister, Sp. Vgg. Fürth gelang es im Mannheimer Stadion nach hartem, spannendem Kampf S. V. Waldhof 2:0 zu besiegen. Trotz der Niederlage lieferte Waldhof ein ausgezeichnetes Spiel, das auch die nötige Härte zeigte, die die Mannschaft bis jetzt vermissen ließ. Die Niederlage gegen Fürth ist durchaus ehrenvoll. Spielt die Mannschaft von Waldhof in Zukunft ebenso energisch und aufopfernd wie im Mannheimer Stadion, dann dürfte noch mancher Erfolg fällig sein. F. K. Pirmasens schlug im 4. Spiel den V. f. B. Stuttgart, wenn auch nur sehr knapp, 2:1. Pirmasens ist jetzt noch der einzige Verein der Meisterrunde, der noch kein Spiel verloren hat. Mit Fürth und Bayern München liegen die Pirmasenser an der Spitze. Eintracht Frankfurt folgt mit einem Punkt Abstand, dann folgen mit je einem Punkt weniger Worms, Waldhof und V. f. B. Stuttgart. Freiburg hat bis jetzt noch keinen Sieg erringen können.

**Tabellenstand der Meisterrunde**

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. F. C. Pirmasens | 4 | 2 | 2 | — | 11:9 | 6:2 |
| Sp. Vg. Fürth | 4 | 3 | — | 1 | 9:3 | 6:2 |
| Bayern München | 4 | 3 | — | 1 | 16:16 | 6:2 |
| Eintracht Frankfurt | 4 | 2 | 1 | 1 | 10:12 | 5:3 |
| Wormatia Worms | 4 | 2 | — | 2 | 9:11 | 4:4 |
| S. V. Waldhof | 4 | 1 | 1 | 2 | 8:9 | 3:5 |
| V. f. B. Stuttgart | 4 | 1 | 1 | 2 | 13:14 | 3:5 |
| F. C. Freiburg | 4 | — | — | 4 | 10:13 | 0:8 |

### Waldhof verliert vor 20000 Zuschauern

**S. V. Waldhof — Sp. Vgg. Fürth 0 : 2 (0 : 1)**

Daß ein Deutscher Meister seine Zuschauer auf die Beine bringt ist eine Selbstverständlichkeit, wenn man bedenkt, daß der Deutsche Fußballbund immer noch die größte Fußballorganisation der Welt bildet. Unter 8000 Vereinen und zehntausenden Mannschaften den Spitzentitel des Reichs zu erringen, sagt eigentlich alles, und wie es überall ist, ist es auch hier: Meister zu werden ist schwer, Meister zu bleiben noch schwerer. Auch in diesem Jahr fiel der erste Reif auf die neue Meisterhoffnung der Fürther in der knappen Niederlage gegen Eintracht, womit nicht gesagt zu sein braucht, daß der Titel für die Nordbayern schon begraben ist. Ihre durch Jahrzehnte ziehenden Erfolge ertragen schon einige Rückschläge und wie tragfähig der einmal gefestigte Ruf ist, zeigte wieder die Brandung des Verkehrs in der Seckenheimer Landstraße.

**Der Deutsche Meister im Stadion**

Vor dem Geist erscheinen die Bilder der schweren, atemberaubenden Kampfszenen, die der Sprecher am Radio im vorigen Sommer vom deutschen Endspiel Fürth — Hertha B. S. C. Berlin den hunderttausenden Hörern entrollte. Auch im Stadion drängen und schieben sich die Massen und formen das gewohnte Großbild. Sind die Erwartungen nicht zu hochgeschraubt? Ist Fürth noch der alte kampf- und schlagkräftige Gegner? Wird Waldhof in der heutigen Verfassung imstande sein, den Deutschen Meister vor eine gleich schwere Aufgabe zu stellen, wie sie die Hochburg in Mannheim von jeher zu lösen hatte? Nachdem auch der gestrige Akt der Mannheimer Sportgeschichte vorüber, Spannung und Neugier abgeebbt, kommt die Sachlichkeit wieder zu ihrem Recht. Von vornherein kann man sagen, daß der zeitweise sehr harte Kampf doch über das bisherige Niveau am Rhein hinausragte und bis zum Ende fesselte.

**Die Fürther Mannschaft**

hat in ihrer Form einen Rückgang zu verzeichnen. Die Elf gewinnt ihre Spiele durch den fast beispiellosen Rückhalt ihrer glänzenden Verteidigung, in der Hagen bestimmt der beste Mann auf dem Platze war, und dann durch ihre große Routine, der alle Finessen und Mittel zu Gebote stehen, die die internationale Schule und die fast ständige Berührung mit großen Gegnern mit sich bringt. Die Technik ist als Gefolgschaft dieser Schule selbstverständlich und was die Taktik anbelangt, zeigte manche Phase des Spiels, vor allem der Schluß, mit seinem unbeirrten „auf Zeit spielen" und der Drei-Mann-Verteidigung, daß auch in kritischen Lagen der Kopf dirigiert. In Leinberger und Krauß II hat die Läuferreihe Leute, die mit der Hintermannschaft famos zusammenarbeiten sowie auch aufbauen. Diese Gesamtdeckung und -Arbeit der Fürther ist es, die von hinten heraus die Waage zu Gunsten, selbst manchen knappen Sieges neigt. Das erfolgreiche Feldspiel, an kein Schema gebunden, weiß den Gegner immer wieder auseinanderzuziehen, Stellungs- und Zuspiel unterstützen die Aktionen, sodaß das Feldspiel immer noch meisterhaft ist. Jedoch der Sturm ist die Erklärung für manch knappes Resultat und vereinzelte Niederlagen. Die Flügel, vor allem Kießling, sind voll auf der Höhe, Kießling unstreitig der zur Zeit Beste, aber was diese ständig in Flammenangriff bauschten und fleißig bedienten Flügel zur Mitte schaffen, findet weit nicht mehr den gefährlichen Innensturm von einst. Frank, der vom Länderspiel Deutschland — Schweiz mit seinen gezogenen, unhaltbaren Schüssen bekannte Halblinke, hat in dieser Hinsicht stark nachgelassen, und Franz, der alte Kämpe in der Mitte, zeigte wohl einzelne Glanzmomente, aber eine ausgeprägte Führung und der Schuß von früher fehlt eben langsam doch. Rupprecht auf halbrechts geht die Routine noch ab und das Innentrio zeigt selten kompakten Zusammenschluß und vereintes Durchspiel. Die Schlagkraft des Innensturms hält nicht Schritt mit dem Stand der übrigen Mannschaft. Entlastend für den Deutschen Meister kann man anführen, daß noch den im letzten Sommer verspätet einsetzenden Deutschen Schlußspielen die Pause bis zur Wiederaufnahme der Verbandsspiele sehr kurz war und die Mannschaft teilweise abgespielt ist. Auch die Verletzung des rechten Läufers Röschke, der längere Zeit ganz ausfiel und später eine Umstellung notwendig machte, muß objektiver Weise angeführt werden. Daß es die Mannschaft verstand, trotz Ausscheidens des Tormanns Hörgreen gegen Schluß im Sattel zu bleiben, muß eben auf Konto der eingangs erwähnten Routine und Anpassungsfähigkeit in allen Lagen gesetzt werden. Fazit: Fürth wird sich in den süddeutschen Endrunden noch schwer wehren müssen.

**SV. Waldhof**

hat die Erwartung auf restloses Einsetzen gerade bei diesem Kampf nicht enttäuscht. Jeder einzelne Mann gab was er konnte. Ein Handikap bedeutete vor allem, daß Brezing infolge einer vom vorletzten Sonntag herrührenden Verletzung vor der Pause kaum in Fahrt kam, mitunter gänzlich ausfiel, was bei Waldhof ja viel bedeutet. Ausgezeichnet arbeitete Rihm, dem nur ein Fehler beim 1. Tor unterlief und Model in der Läuferreihe; das übrige hielt sich in ziemlich gleichwertiger Leistung. Körperlich schwach ist Rahmuß, dem es nach anstrengenden Läufen nicht mehr zum Durchschlag und Schuß reicht. Taktisch richtig wäre es vielleicht gewesen, Walz in der Periode der Verletzung und des gänzlichen Ausfalls von Röschke (rechter Fürther Läufer) auf den Linksaußenposten zu wechseln, da hier für ihn dann weit mehr Aussicht war, als gegen die gute Doppeldeckung der beiden Krauß. Diese Phase wurde wohl verpaßt. Im übrigen krankte das im Feld mitunter sehr gute Spiel der Mannschaft an dem latenten Ausfall des Erfassens in mancher guten Schußgelegenheit, was den einen verdienten Punkt schließlich auch verlieren ließ. Eine Pike Hubers verhalf noch kurz vor Schluß den Fürthern zum zweiten Treffer. Das zeitweise überlegene Spiel Waldhofs in der zeiten Hälfte hat Fürth dieses unverhoffte Tor nicht verdienen lassen. Nach in allem hat der Rheinmeister ehrenvoll abgeschnitten. Man darf nicht vergessen, daß die Mannschaft im Sturm wesentlich verjüngt ist und noch zusammenwachsen hat.

**Waldhof:** Rihm; Hauck, Schäfer; Model, Brezing, Heber; Walz, Ofer, Brückl, Pennig, Rahmuß.

**Fürth:** Hörgreen; Hagen, Krauß 1; Röschke, Leinberger, Krauß 2; Auer, Rupprecht, Franz, Frank, Kießling.

**Das Spiel:**

Nachdem beide Mannschaften mit starkem Beifall von den wohl 20 000 Zuschauern empfangen, beginnt der Kampf mit dem Anstoß des Rheinmeisters, doch bringt der unmittelbare Gegenzug Kießling—Frank bereits die 1. Ecke für Fürth, die, tadellos getreten, mit Kopfball abschließt. Rihm steht aber günstig und fängt. Ein Strafball, von Model getreten, bringt Zusammenprall Pennig—Hörgreen, der den gefährlichen Ball im Weiten faßt. Ein scharfer Schuß Leinbergers geht vorüber. **Eine große Sache ist der Moment eines Strafstoßes von Brezing an Brückl, der unter Herauslaufen Hörgreens knapp am leeren Tor vorbeiköpft.** Dann stoppt Rihm bekommen auf der Torlinie gegen den befreienden und bis vor das Tor ziehenden Frank den Ball. Wieder läuft Hörgreen bei einem Strafstoß unsicher heraus, doch geht es noch gut ab: das Leder zieht über die Flanke ins Aus. Waldhof hält bei dem mörderischen Tempo voll mit. Fürth legt die 2. und 3. Ecke; denen der 1. Eckball Waldhofs folgt, der verfügt wird. Auch Walz schießt daneben. **Nun folgt ein Aufsetzer Rihms, der, herausstürzend, unangegriffen einen hohen Ball von links erfaßt, und Auer, anlaufend, drückt ein.** 0:1. Am Pfosten schießt dann Rihm, niederbrechend, einen Ball Auers ab. Der verletzte Röschke (Fürth) setzt mit Wechsel ganz aus. Die Bayern kommen zur 5., 6. und 7. Ecke. Das Tempo läßt nach. Einen Flankenball von Kießling schießt Franz, auf der Torlinie stehend, in unverständlicher Weise hoch übers Netz, den sicheren 2. Treffer verschenkend. Ein unverhoffter, raffinierter Ball von Franz in beherrschter Körperhaltung, geht hart neben den Pfosten. Umgekehrt verhält dann Rahmuß einen gut vorgelegten Ball in unbehinderter Stellung durch Hochschuß. Nun wechselt Fürth mit dem Rechtsaußen und rechten Läufer. Unter verteiltem Feldkampf geht's ohne Pause in den

**Seitenwechsel**

Rihm holt den Ball aus dem Fürther Angriff heraus. **Brückl schießt, auf ein vorgetragenes Angriff Rahmuß, dem fallenden Hörgreen in die Hände.** Das Tempo setzt bei Waldhof unter der einsetzenden Anfeuerung von außen wieder stark ein. Rihm rettet durch Werfen auf den Ball vor dem hart anstürmenden Frank. Einen Kopfball Rahmuß, auf Flankenwechsel von Walz fängt Hörgreen am Pfosten. Brückl schießt aus zu großer Entfernung bei freiem Spielraum vorüber. Waldhof drängt dann Fürth stark zurück. Von Brückl wird eine aussichtsreiche Stellung von Walz nahe dem Tor verpaßt; Hörgreen gelingt das Abstoppen eines scharfen Strafstoßes von Brezing, aber ganz gefährlich wird eine Hereingabe Pennigs, doch Krauß I kann vor dem verlassenen Tor noch abschlagen. Waldhof wechselt Walz auf den linken Flügel und stürmt unverdrossen an, **doch Fürths Verteidigung steht in allen Lagen.** Hörgreen kommt bei einer Abwehr zu Fall und muß vom Platz getragen werden; Krauß 1 versieht den Torhüterposten. Fürth stellt mit Frank nun drei Verteidiger. Trotz der noch fünf Minuten bis Schluß und der Schwächung Fürths reicht es Waldhof nur noch zur 5. Ecke, da Fürth mit allen Mitteln seiner Erfahrung verteidigt und selbst Hagen mit Ausbällen auf Zeit spielt. **Kurz vor dem Schlußpfiff führt eine Fehlfaustabwehr Hubers durch Franz zum 0:2,** nachdem Rihm vorher noch einmal glänzend abgewehrt hatte. Eckenverhältnis 0:5 für Fürth.

Schneider-Offenburg traf einige bedenkliche Fehlentscheidungen und zeigte periodische Unsicherheit. Im Ganzen leitete er den fesselnden und auch harten Kampf einwandfrei.

A. Mühle.

### Pirmasens immer noch ungeschlagen

**FK. Pirmasens — V. f. B. Stuttgart 2:1 (1:1)**

Es war ein wirklich klassereifes Spiel. Dieses Treffen in der Runde der süddeutschen Meister erinnerte aber in keiner Form an einen Meisterschaftskampf. Die Gäste bevorzugten mit weiten Schlägen das Flügelspiel und die hohe Spielweise. Sie brachten es auch tatsächlich fertig, das flache Spiel der Pirmasenser zu zerreißen und die einheimische Mannschaft von ihrer gewohnten Spielweise abzubringen. So spielte der FK. Pirmasens immer zerrissener und konnte sich während des ganzen Spielverlaufs nicht mehr recht zusammenfinden. Das Treffen war durchaus offen und die Chancen gleich verteilt. Die Stuttgarter litten im Sturm an Schußunsicherheit, wodurch die Pirmasenser zum verdienten Sieg kamen. Bis zur Pause war jede Partei einmal erfolgreich. Ein Tor von Hergert entschied den Kampf in den letzten zehn Minuten zu Gunsten der Pirmasenser. Etwa 4 bis 5000 Zuschauer wohnten diesem Spiel bei, das in Birk-Frankfurt einen guten Leiter hatte.

Stuttgarts Stärke lag in seiner Verteidigung. Diese beiden Leute waren sehr gewandt und unerhört schlagsicher. Sie machten dem Pirmasenser Sturm die Arbeit schwer. Auch Gabriel im Tor der Stuttgarter hielt sich sehr gut. Die zwei Tore waren unhaltbar, jedenfalls war er bedeutend besser als sein gegenüber Schauk, der durch großen Leichtsinn manch gefährliche Situation vor seinem Tor schuf. Dagegen war aber Pirmasens Verteidigung recht gut und stand kaum hinter der der Gäste zurück. Weßmer überragte jedoch, er war überhaupt Stuttgarts bester Mann. Taktisch war die Läuferreihe der Schwaben der der Pfälzer überlegen. Beide Stürmerreihen spielten schwach und unergiebig. Auf beiden Seiten waren die Flügelstürmer weitaus am besten.

### Die erste Niederlage von Eintracht Frankfurt

**Bayern München — Eintracht Frankfurt 5:1 (1:1)**

Daß man in diesem Spiel mit dem Kampf von zwei gleichwertigen Mannschaften gerechnet hatte, das beweist nicht nur die Zuschauermenge von 28 000, das bewiesen auch die zahlreichen ausführlichen Vorbesprechungen in den Zeitungen. Nach dem Ergebnis könnte man annehmen, das Spiel sei eine einseitige Angelegenheit gewesen und die Zuschauer seien schwer enttäuscht worden. Der Kampf war aber durchaus ausgeglichen. Die Leistungen hielten sich die Waage. Daß die Münchener zu einem so hohen Siege kommen konnten, ist ein reiner Glücksfall. Damit soll aber die schwere Niederlage der Eintracht nicht beschönigt werden. Münchens Sturm war durchschlagskräftiger und entschlossener, während der Frankfurter Innensturm etwas zu weich spielte und zu dem auch mit seinen Schüssen ein ausgesprochenes Pech hatte. Der Kampf stand bis zur Pause noch 1:1 und bis zur 30. Minute der zweiten Halbzeit 2:1.

**Kritisches**

Wie schon gesagt war das Spiel der Eintracht keineswegs eine Enttäuschung. Die Mannschaft hatte nicht einmal, abgesehen von dem zu weichen Spiel des Innensturms, Versager. Trumpp war anfangs etwas unsicher, später aber trug er nicht einmal Schuld an den Toren. In der Verteidigung imponierte Schütz. Die Läuferreihe hatte ihren besten Mann in Goldammer. Im Sturm wurden die guten Außenstürmer stark abgedeckt, sodaß sie sich nicht entfalten konnten. Die Bayern hatten einen guten Tag. Pöttinger war ein Sturmführer von Format. In der Verteidigung fiel Heidkamp etwas ab, dagegen war Haringer ganz ausgezeichnet. Der beste Mannschaftsteil war jedoch die Hintermannschaft mit dem überraschend guten Schwab. Walter-Ludwigshafen als Schiedsrichter gefiel in jeder Hinsicht.

### F. C. Freiburg kann nicht siegen

**Wormatia Worms — Freiburger F.C. 3:2 (1:1)**

Mit dem knappen Ergebnis von 3:2 Toren konnte Wormatia das Spiel gegen den Badenmeister gewinnen. Doch den Ausschlag dabei gab nicht das bessere Können, sondern nur das größere Glück. Und das Fußballglück stand Wormatia treulich zur Seite. Freiburg enttäuschte, nach der unangenehmen Seite. Zweimal kam es in Führung, und zweimal holten die Wormser wieder auf, um dann in der 30. Minute durch einen scharfen, unhaltbaren Schuß von Winkler den Sieg mit dem dritten Tor sicher zu stellen. Daß dieser spannende Verlauf des Treffens die 5000 Zuschauer, die erschienen waren, mitriß, ist verständlich. Bekanntlich war, daß es zeitweise nur so von Strafstößen hagelte, die sich in der Hauptsache gegen Freiburg richteten, vor allem der Freiburger Mittelläufer trat dabei sehr unangenehm in Erscheinung. Dem Spielverlauf selbst hätte ein Unentschieden eher entsprochen. Glöckner-Würzburg amtierte als Schiedsrichter ausgezeichnet.

## Neuestes vom Sport

**Süddeutsche Endspiele:** Fürth schlägt Waldhof 0:2. Bayern München besiegen die Frankfurter Eintracht überlegen mit 5:1 Toren (1:1). Pirmasens — VfB. Stuttgart 2:1. Phönix Ludwigshafen — FV. Saarbrücken 3:0. Neckarau — Rotweiß Frankfurt 3:2.

*

**Stemm- und Ringklub Ludwigshafen wird Kreismeister im Mannschaftsringen.**

*

**Boxkämpfe in Heidelberg: 08 Mannheim siegen überlegen über 78 Heidelberg (18:8 Punkte).**

*

**Cilly Außem wurde beim internationalen Tennisturnier in Cannes von der Engländerin Miß Ryan nach spannendem Dreisatzkampf 5:7, 6:4, 6:3 geschlagen.**

*

**Dr. Otto Peltzer wurde im Meisterschaftslauf über eine englische Meile beim Leichtathletikfest in Melbourne nur Dritter. Den Sieg belegte der Olympiateilnehmer White.**

*

**Das Handball-Entscheidungsspiel der Gruppe Rhein zwischen dem VfR. Mannheim und dem TV. 46 Mannheim endete unentschieden 1:1 und muß wiederholt werden.**

*

**Frankreich schlug am Samstag die irische Rugby-Ländermannschaft knapp mit 5:0 Punkten.**

*

**Der SV. Neuenheim unterlag auf eigenem Platze dem SC. 1880 Frankfurt mit 6:28 Punkten.**

*

**Beim Magdeburger Hallensportfest siegte Körnig im Gesamtklassement des Sprinterdreikampfes vor Jonath. — Hirschfeld war im Kugelstoßen Erster.**

*

**Das Hockey-Silberschild-Endspiel gelangt am 23. März in Heidelberg zur Durchführung. Es treffen sich Berlin und Süddeutschland.**

*

**Die Vierer-Bob-Weltmeisterschaft sicherte sich Italien vor der Schweiz und Deutschland.**

*

**Die Zweier-Bob-Weltmeisterschaft 1931 gelangt am 24. und 25. Januar in Oberhof zur Erledigung.**

*

**Buschenhagen-Kroll gewinnen in Basel die 100 Runden, ein Mannschaftsrennen in 2:08,07,6 Sekunden vor Rausch-Hürtgen.**

*

**Die Spielsystem-Kommission des Süddeutschen Fußball- u. Leichtathletikverbandes tagt am Samstag und Sonntag in Stuttgart.**

# Phönix-Ludwigshafen führt

## Trostrunde Nordwest

**FV. Saarbrücken—Phönix Ludwigshafen 0:3 (0:1).**
**Rotweiß Frankfurt V. f. L. Neckarau 2:3 (2:2).**
**SV. Wiesbaden — Sportfr. Saarbrücken 1:1 (1:0).**
**VfL. Neu-Isenburg — FSV. Frankfurt 0:2 (0:1).**

Die Vertreter des Rheinbezirks hielten sich diesmal recht gut. Phönix Ludwigshafen konnte in Saarbrücken den Fußballverein glatt 3:0 besiegen und damit die Tabellenführung behaupten. V. f. L. Neckarau konnte gegen Rotweiß Frankfurt aufgrund der besseren Leistung einen verdienten 3:2-Sieg erringen und seine Stellung in der Tabelle wesentlich stärken. S. V. Wiesbaden erzielte gegen Sportfreunde Saarbrücken ein Unentschieden 1:1. Der F. S. V. Frankfurt scheint langsam wieder in Fahrt zu kommen, denn er konnte in Neu-Isenburg V. f. L. 2:0 schlagen. Phönix Ludwigshafen führt vor S. V. Wiesbaden und dem F. S. V. Frankfurt, der allerdings erst 3 Spiele hinter sich hat. Neckarau nimmt mit 3 Spielen und 3 Punkten den vorletzten Platz ein. F. V. Saarbrücken ist noch ohne Punktgewinn.

**Tabellenstand der Gruppe Nordwest**

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Phönix Ludwigshaf. | 5 | 3 | 1 | 1 | 7:3 | 7:3 |
| S. V. Wiesbaden | 5 | 2 | 2 | 1 | 8:5 | 6:4 |
| F. S. V. Frankfurt | 3 | 2 | 1 | — | 7:2 | 5:1 |
| Neu Isenburg | 5 | 2 | 1 | 2 | 9:8 | 5:5 |
| Rotweiß Frankfurt | 4 | 1 | 2 | 1 | 7:5 | 4:4 |
| Sp. Frd. Saarbrück. | 5 | 1 | 2 | 2 | 8:10 | 4:6 |
| V. f. L. Neckarau | 3 | 1 | 1 | 1 | 4:4 | 3:3 |
| F. V. Saarbrücken | 4 | — | — | 4 | 2:11 | 0:8 |

### Ludwigshafen imponiert in Saarbrücken

**FV. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 0:3 (0:1).**

Nach der glänzenden Kritik, die Saarbrücken nach seinen letzten Spielen erhalten hatte, erwartete man von ihm eine andere Leistung als wie sie am Sonntag im Kampf gegen Phönix Ludwigshafen geboten wurde. Die 3000 Zuschauer sahen ein katastrophales Versagen der Platzelf, woran die durch das Fehlen des Linksaußen Benzmüller bedingte Umstellung nicht ganz schuldlos war. Phönix hatte natürlich dadurch freie Bahn und brauchte sich nicht ganz auszugeben. Man hatte sogar den Eindruck, daß die Ludwigshafener bei diesem Hoch- und Wandspiel, zu dem sich das Treffen gestaltete, sich starke Reserven auferlegten, um den Gegner nicht mit einem Bombenresultat zu schlagen. Bezeichnend für den Spielverlauf ist auch die Tatsache, daß sich die Zuschauer bald ganz auf die Seite der Gäste stellten und diesen ihre ganzen Sympathien zuwandten. Den ersten Treffer schoß Hörnle, nachdem der Saarbrücker Torhüter einen scharfen Schuß nicht wegbringen konnte. Das zweite Tor fiel erst nach der Pause. Ein Mißverständnis der Saarbrücker Verteidigung wurde von Bohner geschickt ausgenützt. In der 55. Minute gelang es dem Linksaußen von Phönix nach schönem Zusammenspiel mit seinem Nebenmann den dritten Treffer zu erzielen. Das Spiel wurde von Bachmann-Karlsruhe geleitet, der trotz des temperamentvollen Treffens in keiner Weise gefallen konnte.

### Neckarau siegt verdient

**Rotweiß Frankfurt — V. f. L. Neckarau 2:3 (2:2)**

Das Spiel an der Festhalle wurde von beiden Mannschaften mit Ersatz bestritten. Bei Neckarau vermißte man Seilselder, bei Frankfurt fehlten Bache und Kranzhaus. Beide Mannschaften lieferten unter diesen Umständen nur ein schwaches Spiel, das lediglich während der ersten 20 Minuten von Reiz war. In dieser Spielphase hatten die Frankfurter gute Momente. Sie kämpften mit Elan und hohem Tempo. In der 6. Minute lenkte Lüdke eine Flanke von Kranzbauer zur Mitte, wo Steyd den Ball erwischte und einlenkte. Bereits drei Minuten später drängte Lüdke den Neckarauer Torhüter Winkler über die Strafraumgrenze. Der Schiedsrichter entschied Handspiel und der Strafstoß wurde von Engelhardt placiert zu 2:0 verwandelt. Rotweiß erlag aber langsam seinem eigenen Tempo. Das Spiel ließ stark nach und schließlich übernahm Neckarau das Kommando. Gakender erzielte in der 20. Minute mit einem Weitschuß den ersten Treffer und 5 Minuten später reihte Enderle ein zweites Tor an. Nach der Pause kam Neckarau durch einen Kopfball des Linksaußen Stricht zum siegbringenden Tor. Der Treffer wurde von verschiedenen Seiten stark angezweifelt, da der Ball die Linie nicht überschritten haben sollte. Neckaraus Sieg war verdient. Die Mannschaft zeigte zwar keine erstklassigen Leistungen, wirkte aber einheitlicher als die Frankfurter Mannschaft. Schütz-Feuerbach war als Schiedsrichter anfänglich gut, wurde aber dann unsicher.

### Wiesbaden spielt überlegen

**SV. Wiesbaden — Sportfreunde Saarbr. 1:1 (1:0).**

In diesem Spiel der Trostrunde zeigte sich der SV. Wiesbaden wieder als eine überaus gefährliche Mannschaft. Das Feldspiel der Kurstädter war wirklich ausgezeichnet und nur der Schuß-Unsicherheit des Sturmes ist das Unentschieden zuzuschreiben. Wie schon aus dem Eckenverhältnis von 7:0 hervorgeht, war Wiesbaden ständig überlegen. Die Sportfreunde Saarbrücken haben dieses Resultat in der Hauptsache seiner stabilen Verteidigung zuzuschreiben, da die Gäste in technischer und taktischer Beziehung keinen Wunsch offen ließen und eine überraschend gute Leistung boten. Wiesbaden ging durch einen Schuß von Kühl 1 in Führung, nachdem kurz vorher von ihm ein Hanfelfmeter verschossen worden war. Der Ausgleich fiel in der 88. Minute auf einen Kopfball von Waße hin. Bauer-Würzburg als Schiedsrichter war den gestellten Ansprüchen in jeder Beziehung gewachsen.

### F.S.V. Frankfurt gewinnt mit 10 Mann

**V.f.L. Neu-Isenburg — F.S.V. Frankfurt 0:2 (0:1)**

Einen bemerkenswerten Erfolg erzielte der Fußballsportverein auf dem Waldplatz in Neu-Isenburg. 3000 Zuschauer waren in der Erwartung eines spannenden Kampfes versammelt und das Treffen wurde denn auch sehr reizvoll. Die Frankfurter hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck und imponierten um so mehr, weil sie schon in der 4. Minute ihren besten Mann, den Mittelläufer Knöpfle, durch eine Verletzung verloren. Trotzdem waren sie fast durchweg tonangebend und konnten 2:0 verdient gewinnen. In der 4. Minute prallte Knöpfle mit Engelhardt zusammen. Knöpfle mußte mit einer scheinbar sehr schweren Beinverletzung vom Platze getragen werden. Die zunächst gehegten Befürchtungen bestätigten sich nicht. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß Knöpfle einen Wadenbruch davongetragen hatte. In der 20. Minute konnte Büttner nach schönem Zusammenspiel des Innentrios mit placiertem Schuß das Führungstor erzielen. Der Kampf blieb bis zur Pause wechselvoll. Nach der Pause waren die Frankfurter durchweg tonangebend, allerdings mußte auch Kreiner wiederholt eingreifen und bei diesen Gelegenheiten zeigte es sich, daß er wieder in bester Form ist. Kurz vor Schluß konnte Schön aus 20 Meter Entfernung noch ein verdientes zweites Tor für den Fußballsportverein buchen.

MARCHIVUM

# 1. F.C. Nürnberg noch nicht geschlagen

## Trostrunde Südost

**ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 2:5 (1:3).**
**VfR. Heilbronn — TV. München 1860 0:7 (0:3).**
**Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe 4:1 (1:0).**

*

Der 1. F. C. Nürnberg setzte seinen Siegeszug mit einem 5:2-Sieg über A. S. V. Nürnberg fort. 1. F. C. Nürnberg hat jetzt vor dem Tabellenzweiten schon einen Vorsprung von 4 Punkten. Ueberraschend hoch fiel das Ergebnis in München aus, wo 1860 München V. f. R. Heilbronn mit einer 7:0-Packung nach Hause schickte. Den Lokalkampf in Karlsruhe konnte der in letzter Zeit nicht besonders gut disponierte K. F. V. gegen Phönix mit einem 4:1 zu seinen Gunsten entscheiden. Trotz dieser Niederlage liegt Phönix noch ganz gut im Rennen. Wie in den beiden anderen Gruppen hat auch hier der Tabellenletzte, Union Böckingen, noch kein Spiel gewinnen können.

### Tabellenstand der Gruppe Südost

| Vereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. F. C. Nürnberg | 5 | 5 | — | — | 21:5 | 10:0 |
| A. S. V. Nürnberg | 5 | 3 | — | 2 | 12:12 | 6:4 |
| V. f. R. Heilbronn | 5 | 2 | 1 | 2 | 8:19 | 5:5 |
| Phönix Karlsruhe | 3 | 2 | — | 1 | 7:6 | 4:2 |
| 1860 München | 3 | 2 | — | 1 | 10:2 | 4:2 |
| Karlsruher F. V. | 4 | 1 | 1 | 2 | 9:9 | 3:5 |
| Jahn Regensburg | 3 | — | — | 3 | 2:7 | 0:6 |
| Union Böckingen | 4 | — | — | 4 | 6:14 | 0:8 |

### Auch der A. S. V. muß sich beugen

**ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 2:5 (1:3)**

Zu diesem Lokalgroßkampf hatten sich etwa 15 000 Zuschauer eingefunden, die voll auf ihre Rechnung kamen, denn das Spiel war von Anbeginn bis zum Ende sehr spannend und lebhaft. Der Club war in ausgezeichneter Form, namentlich Reimann war in ganz vorzüglicher Verfassung. Die Läuferreihe, besonders Kalb, war allen Anforderungen gewachsen. Sehr gut war die Verteidigung und der für den erkrankten Stuhlfauth eingestellte Ersatztormann Köhl, der vor allem durch sein gutes Fangvermögen verblüffte. Der A.S.V. war in allen Teilen gut besetzt; er wies trotz der Niederlage keinen schwachen Punkt auf. Ueberragend war der Mittelläufer Kapi, neben dem noch Scherm besonders erwähnt werden muß. Schiedsrichter Fritz-Oggersheim überragte durch gute Ruhe.

## Katastrophale Niederlage der Heilbronner

**VfR. Heilbronn — München 1860 0:7 (0:3)**

Die Münchener Löwen gewannen den Kampf auch in dieser Höhe verdient. Der schwere Boden, mit dem sich die Gäste überraschend leicht abfanden, war den Heilbronnern sehr hinderlich. Dies habe wohl zu der hohen Niederlage beigetragen. Aber die Löwen befanden sich in einer hervorragenden Form und hatten den Widerstand der Einheimischen bereits in der ersten Hälfte gebrochen. Die Gäste glänzten in ihrem technisch guten Zusammenspiel, überaus flink waren die Flügel. Heilbronn war bald nervös und verpaßte sich durch unnötiges Zögern manch günstige Gelegenheit. Schiedsrichter Freiländer-Mannheim war schlecht. 3000 Zuschauer wohnten der katastrophalen Niederlage der Heilbronner Elf bei. — Schon bald nach Beginn machte sich eine leichte Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar. Sie kamen immer mehr in Front und ihre ungemein schnell vorgetragenen Angriffe brachten Verwirrung in die Heilbronner Reihen. Mit viel Glück konnten die Heilbronner zunächst ihr Tor reinhalten. Die bessere Technik der Gäste mußte zu Erfolgen führen und als erst einmal der Anfang gemacht war, folgten rasch zwei weitere Treffer. In der zweiten Halbzeit versuchten die Heilbronner ihr Glück mit einer Umstellung. Wunderlich übernahm die Sturmführung, konnte aber in der Mitte ebenso wenig durchkommen wie vorher. In regelmäßigen Abständen schossen die Münchener vier weitere Tore.

## Ein unschöner Lokalkampf

**KFV. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 4:1 (1:0)**

Wohl erfochten die KFV.-Mannen einen schönen Sieg nach wunderbarem Spiel, aber er hatte einen bitteren Beigeschmack, als Hetzer, die Seele des KFV.-Angriffs wegen Tätlichkeit vom Platze mußte. Zwar wurde auch ein Phönix-Verteidiger vom Platze gestellt, aber Hetzers Fehlen wird sich bei den kommenden Spielen sehr bemerkbar machen. Die Karlsruher Fußballgemeinden, die in Stärke von etwa 6000 Personen vertreten waren, erlebte eine große Ueberraschung. Man hatte dem KFV. kaum eine Chance gegeben, es kam aber anders. Der KFV. präsentierte sich in einer glänzenden Form, er war Phönix hier überlegen und siegte nach Gefallen. Bei der Pause lag KFV. mit 1:0 in Front, nachdem der Phönixtorwart vorzüglich gehalten hatte. Aber nach dem Wechsel, von der 10. Minute aber nur mit zehn Mann spielend, arbeitete der KFV. glänzend zusammen und erhöhte auf 4:1, wobei das einzige Tor der Phönix aus einem 11 Meter resultiert. Weiß-Höchst a. M. war dem Treffen ein sehr umsichtiger und peinlich genauer Leiter.

# Handball-Meisterschaft am Rhein

## Das Entscheidungsspiel V.f.R. - 08 Mannheim nach 90 Minuten unentschieden

**F.C. 08 Mannheim — V. f. R. 1:1**

Von dem sehr wichtigen Spiele, das auf dem Phönixplatze zum Austrag kam, standen sich die Reserven des Platzbesitzers, die durch Spieler der 1. Mannschaft verstärkt waren, und die der Rasenspieler gegenüber. Auch hier glückte keiner Partei der Sieg. Mit 2:2 Toren trennte man sich. Da das Spiel nach der regulären Zeit 1:1 stand, war eine Verlängerung von zweimal zehn Minuten erforderlich. Da auch hier keine Entscheidung fiel, wurde das Spiel um weitere zehn Minuten verlängert. Keiner Partei gelang es, den Sieg an sich zu reißen, es ist daher ein weiteres Entscheidungsspiel notwendig, das am kommenden Sonntag stattfinden wird.

Beide Mannschaften lieferten sich einen ziemlich ausgeglichenen Kampf. Die V.f.R.-Mannschaft war technisch besser, sie konnte aber keinen Erfolg erzielen. Bomberger und Morgen warfen knapp daneben. Auf der anderen Seite waren es Fülke und Baader, die mit ihren Würfen auch kein Glück hatten. Fünf Minuten vor Halbzeit kam V.f.R. zum lang fälligen Führungstor. Morgen schickte Lenz auf die Reise und dieser gab Reinhold das Nachsehen.

Nach dem Seitenwechsel nahm das Spiel an Schnelligkeit zu. Beiderseits waren es die ganz ausgezeichneten Torhüter, die keinen Erfolg zuließen. V.f.R. hatte mehr vom Spiel, er konnte seine Ueberlegenheit nicht durch Tore zum Ausdruck bringen. Morgen warf zweimal an die Latte. Gleich darauf kamen die Lindenhöfer durch Fehlentscheidung des Schiedsrichters zum Ausgleich. Braun kopfte innerhalb des Torraumes den Ball ins Tor. V.f.R. kam dadurch um den verdienten Sieg.

In der Verlängerung hatten Morgen, Fischer und Lenz freistehend die große Chance, den Sieg sicherzustellen, aber sie hatten mit ihren Würfen kein Glück. Die Lindenhöfer hatten in ihrer Verteidigung den besten Mannschaftsteil. Reinhold war ruhig und sicher, er vereitelte manchen sicheren Erfolg. Nachdem Ziegler wieder beteiligt war, bildete er mit Schwarzelbach ein schwer zu nehmendes Hindernis. In der Läuferreihe war Weiße der bessere Mann, besonders lobenswert war sein großer Eifer. Baader muß sich das unnötige Halten abgewöhnen. Der andere Läufer war sehr aufmerksam. Der Sturm kam durch die vorzügliche V.f.R.-Hintermannschaft selten zur Geltung. Braun dürfte sich ab und zu etwas mehr Zwang auferlegen; daß er noch spielberechtigt ist, kann er dem zu nachsichtigen Schiedsrichter verdanken. Zilhard war wieder überall zu sehen, er war auch derjenige, der immer wieder den Sturm nach vorn riß. Fülke als Mittelstürmer und in der zweiten Halbzeit als Linksaußen konnte nicht überzeugen. Baader war sehr gut bewacht, er hatte wenig Gelegenheit zum Werfen. Scherrer war die erste Halbzeit nicht immer im Bilde.

Die V.f.R.-Mannschaft spielte in allen Teilen gut. Kroß im Tore fand seinem Gegenüber nichts nach. Er hielt alles mit großer Ruhe und Sicherheit. In der Verteidigung war Schöpfe der beste Mann. Angenehm fiel das sehr schnelle Starten auf. Nur dürfte er weniger Spaziergänge in die andere Hälfte des Gegners unterlassen. Wegrich war zu nervös, um sein wirkliches Können zeigen zu können. Die Läuferreihe arbeitete bis auf Fieger, der einen schwachen Tag hatte, zur vollsten Zufriedenheit. Bonnacker nähert sich wieder seiner alten Form, nur vergißt er manchmal das Abdecken. Schönberger spielte in jeder Weise rührig, sehr gut war sein Stellungsspiel. Der Sturm kombinierte sehr schön, aber vor dem Tore verließ sie das Glück. Lenz zeigte eine geschlossene Leistung, durch seine Schnelligkeit ist er sehr gefährlich. Morgen und Bomberger waren die treibenden Kräfte. Morgen hatte mit seinen verschiedenen Freiwürfen kein Glück. Deeg auf Halblinks war eine sehr brauchbare Kraft, besonders im Feldspiel. Fischer konnte sich mit den Platzverhältnissen nicht so recht abfinden. Der Boden stellte an sämtliche Spieler große Anforderungen, da er ziemlich glatt war. Der Schiedsrichter konnte nur teilweise gefallen. **B. H.**

# Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

**Germania-Weingarten 11:7 geschlagen. Gehring meistert Lämmermann-Nürnberg im Ausscheidungskampf für die Europameisterschaften. Olympiasieger Leucht wirft Babelotzky und Imperiro**

## Stemm- und Ringklub Ludwigshafen Kreismeister

Stemm- und Ringklub Ludwigshafen hat ungeschlagen das Ziel erreicht und seinen stärksten Rivalen im Mannschaftsringen der Oberliga um die Meisterschaft des 4. D. A. S. V.-Kreises auch im Rückkampf geschlagen. Es war ein Hartes Ringen, bis der Meister feststand. Daß die Germanen von Weingarten alles auf eine Karte legen würden, war vorauszusehen, nachdem sie in diesem Kampfe noch eine Wendung herbeiführen konnten. Aber auch Ludwigshafen war sich des Ernstes der Situation bewußt und hatte seine Mannschaft darnach vorbereitet. Das Resultat von 11:7 spricht für die Hartnäckigkeit und den Siegeswillen, mit denen beiderseits gekämpft wurde. Gehring und Winkes holten durch Schultersiege die ersten 6 Punkte für Ludwigshafen, während Streit und Bacher H. durch Punktsiege und Anfeit durch einen Schultersieg Weingarten mit 7:6 in Führung brachten, sodaß es in dem Augenblick für Ludwigshafen bedenklich aussah. Aber Kreimes und Stahl holten nicht nur durch einen Punkt- bezw. Schultersieg auf, sondern sie sicherten den Sieg für Ludwigshafen mit einem Vorsprung von 5 Punkten. Ludwigshafen hat verdient gewonnen und besitzt unstreitig die bessere Mannschaft, die des Meistertitels würdig ist. Weingarten wird sich wohl oder übel damit abfinden müssen, einem besseren Gegner ehrenvoll unterlegen zu sein.

Die Zeiten, wo Mannheim auf ringsportlichem Gebiete weit und breit eine führende Stellung einnahm, sind dahin. Der einst rühmlichst bekannte Stadtverband Mannheim-Ludwigshafen für Athletik und die von ihm so erfolgreich veranstalteten Städtekämpfe, die sich stets eines überwältigenden Besuchs erfreuen konnten, es sei nur an die ausverkauften Veranstaltungen im Nibelungensaal erinnert, sind längst nicht mehr. Unsere aufstrebende Nachbarstadt hat durch den Stemm- und Ringklub diese Führung übernommen und schreitet von Erfolg zu Erfolg mit seinen Veranstaltungen. So kam es auch, daß der Länderringkampf Deutschland — Dänemark in Ludwigshafen vom Stapel lief und über 6000 Zuschauer auf die Beine brachte. Auch die Veranstaltung am Sonntag vormittag im Rheingold-Kino in Ludwigshafen sah das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Es mögen wohl 1200 Zuschauer gewesen sein, die die Kämpfe mit großem Interesse und einem ebensolchen Verständnis verfolgten. Daß auch der Name Gehring auf dem Programm, zumal nach seinem überragenden Erfolg vor einigen Tagen in Helsingfors und im Hinblick auf seinen Entscheidungskampf für die Europameisterschaften gegen Lämmermann-Nürnberg, viel dazu beitrug, kann nicht wunder nehmen. Nicht zuletzt war es aber auch Leucht-Nürnberg, der Besitzer der goldenen Medaille von den olympischen Spielen in Amsterdam, der eine besondere Anziehungskraft ausübte. Die Erwartungen, die man gerade an diese Begegnungen hatte, wurden weit übertroffen. Leucht zeigte in den zwei Kämpfen gegen Imperiro und Babelotzky vollendete Ringkunst, die in jeder Phase des Kampfes, ob im Angriff oder in der Verteidigung, fesselte. Er beherrschte Kniffe und Raffinessen, wie sie nur einem international routinierten Ringer eigen sind.

Aber auch Gehring stellte sein großes Können erneut unter Beweis und daß er noch seinem ersten vom Kampfgericht anerkannten, aber teilweise vom Publikum angezweifelten Schultersieg, freiwillig den Kampf gegen Lämmermann wieder aufnahm, kennzeichnet seine sportlich hohe Auffassung. Der Beifall wollte kein Ende nehmen, als Gehring seinem nicht minder sympathischen Gegner die zweite Schulterniederlage bereitete. Aber auch die Leistungen der übrigen Ringer, besonders die des Olympioniken Leucht, wurden mit großem Beifall hingenommen.

### Wie sie siegten

**Stemm- und Ringklub Ludwigshafen — K.S.V. Germania Weingarten**

**Bantamgewicht:** Winkes-Ludwigshafen — Bregens-Weingarten. Beide zeigten in einem technisch hervorragenden Kampfe von hinreißender Wirkung abwechslungsreiche Bilder. W. mußte nach einem verfehlten Angriff zu Boden und in die Brücke, wobei er aus derselben durch Armzug seinen Gegner in die Brücke zwingt, der sich jedoch nach Ablauf der 10 Minuten durch einen Fehler des Kampfrichter-Obmanns retten kann. Der weitere Verlauf sah Bregens wiederholt in verzweifelten Situationen, aber immer wieder gelang ihm die Abwehr, bis er einem Armzug von Winkes in der 18. Minute zum Opfer fiel und diesem damit den Sieg überlassen mußte. 3:0 für Ludwigshafen.

**Federgewicht:** Babelotzky-Ludwigsh. — Streit-Weingarten. Nach anfänglichem Standkampfe gab es für B. kritische Augenblicke, so als St. Untergriff ansetzen konnte. Weitere Angriffe von St. landeten gleich diesem außerhalb der Matte. B. war verschiedentlich zu unschlüssig und mußte diesen Fehler mit dem Punktsieg seines Gegners bezahlen. 3:2 für Ludwigshafen.

**Leichtgewicht:** Steuernagel-Ludwigshafen — H. Bacher-Weingarten. Der bisher gute Eindruck wurde durch diese Begegnung stark geschmälert. Beide ließen mehr Kraft als Ringen zur Geltung kommen, dann gab es wieder ein gegenseitiges Schieben aus der Matte oder ein wertloses Nachlassen außerhalb derselben. Ein Punktsieg des etwas besseren Bacher beendet diesen unschönen Kampf. 4:3 für Weingarten.

**Weltergewicht:** Fischer-Ludwigshafen — Anfeit-Weingarten. Im Austausch beiderseitiger Angriffe und Paraden konnte Anfeit eine Blöße seines Gegners geschickt ausnützen und diesen durch seitlichen Ueberwurf in 8,20 Minuten auf die Schultern legen. 7:3 für Weingarten.

**Mittelgewicht:** Kreimes-Ludwigshafen — W. Bacher-Weingarten. Beide prallten heftig aufeinander, ohne aber eine schnelle Entscheidung herbeiführen zu können. Im Standkampfe der ersten 10 Minuten waren sich die Kontrahenten ebenbürtig. Die Bodenlage zeigte Kreimes mehr im Angriff, während Bacher weniger auszurichten vermochte. Der an Heftigkeit kaum zu überbietende Kampf endete mit einem Punktsieg für Kreimes. 7:5 für Weingarten.

**Halbschwergewicht:** Stahl-Ludwigshafen — Link-Weingarten. Link mußte sich auf die Verteidigung beschränken, zwei Halbschwünge von Stahl sahen Link beide Mal außerhalb der Matte auf den Schultern. In der 13. Minute gab es kein Entrinnen mehr. Stahl siegte durch Ueberwurf nach hinten. 8:7 für Ludwigshafen.

**Schwergewicht:** Gehring-Ludwigshafen — Holzmüller-Weingarten. Ehe sich Holzmüller besonnen hatte, was gespielt wird, brachte ihn Gehring mit Armschlüssel in die Brücke und drückte diese in 1,05 Minuten ein. 11:7 für Ludwigshafen war das Endergebnis des Entscheidungskampfes.

**Gehring—Lämmermann**

Stürmisch begrüßt betraten beide die Matte, um den vom Verband angesetzten Kampf zur Ermittlung des deutschen Schwergewichts-Vertreters für die Europameisterschaften in Kopenhagen auszutragen. Bereits zu Beginn überraschte Lämmermann seinen Partner durch einen Armschulterschwung, der jedoch außerhalb der Matte endete. Aber schon ward L. in die Bodenlage gezwungen und durch einen seitlichen Ueberwurf Gehrings nach hinten auf die Schultern gelegt. Zeit 8 Minuten. In der Fortsetzung des Kampfes setzte Gehring Armschlüssel und Halbnelson an, während Lämmermann als Parade einen Armzug setzen ließ, der beide außerhalb der Matte in einer Doppelbrücke sah. In der 8. Minute mußte sich L. geschlagen bekennen. Gehring siegte wieder durch Ueberwurf nach hinten.

**Leucht — Imperiro**

Leucht eröffnete das Treffen gleich zu Anfang mit einem Schulterschwung, aber Imperiro kam außerhalb der Matte auf die Schultern zu liegen. Ein Angriff folgte dem anderen. L. ließ seinem Gegner keine Ruhe. Imperiro verteidigte sich tapfer und wußte auch jede Gelegenheit wahr, ohne aber L. ernstlich gefährden zu können. Ergebnislos waren zwei Hüftschwünge von Leucht, der auch einmal in die Bodenlage gezwungen, sich raffiniert und blitzschnell aus dieser Lage befreit. In der 12. Minute brachte Leucht Imperiro durch Armschulterschwung in die Brücke und drückte diese ein. Lebhafter Beifall quittierte diese Leistung, wie die des ehrenvoll Unterlegenen.

**Leucht — Babelotzky**

Hier zeigte sich Leucht als ein Virtuose der Matte, der jeder Situation gewachsen ist und auch ganz gerissen zu täuschen versteht. So entwindet er sich einmal aus der Bodenlage, indem er seinem Gegner rückwärts durch die Beine schlüpft und ihn durch blitzschnelles Zufassen am Arm in die Bodenlage zwingt. Babelotzky mußte sich mehr oder weniger auf die Verteidigung beschränken und lieferte wie sein Klubkamerad Imperiro dem olympischen Meister einen großen Kampf. Durch Armschulterschwung siegte L. in der 6. Minute. Noch einmal erntete Leucht großen Beifall und das Haus leerte sich in dem Bewußtsein, hervorragenden Kämpfen beigewohnt zu haben.

Das Kampfgericht mit Gräber-Pirmasens (Obmann), Zimmermann-Heidelberg-Neuenheim und Ebedig-Ladenburg wurde seiner nicht leichten Aufgabe bis auf einige Kleinigkeiten gerecht. Lobend erwähnt zu werden verdient der äußerst pünktliche Beginn, wie überhaupt die gute Organisation der Veranstaltung. **K. T.**

Nachdem nunmehr Ludwigshafen auch den Rückkampf gegen Weingarten sicher und überlegen mit 11:7 gewonnen hat und damit den mittelbadischen Meister im Gesamtverhältnis mit 30:18 Punkten schlug, sieht die Tabelle wie folgt:

| | Kämpfe | gew. | verl. | Kampfr. | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Stemm- und Ringklub Ludwigshafen | 4 | 4 | — | 51:29 | 8 |
| Germania Weingarten | 3 | 1 | 2 | 23:30 | 2 |
| Germania Freib.-Herdern | 3 | — | 3 | 17:27 | 0 |

## Fünferbobmeisterschaften in Caux

**Die ersten Läufe — Gutes Abschneiden der Deutschen**

Die Witterungsverhältnisse im schweizerischen Kurort Caux hatten sich bis zum Samstag soweit gebessert, daß die ersten beiden Läufe zur Weltmeisterschaft im Fünferbob in Angriff genommen werden konnten. Ideal waren die Bahnverhältnisse immer noch nicht, jedoch konnten wenigstens bessere Zeiten als im Training erzielt werden. Ueberraschend und erfreulich war das Abschneiden der beiden deutschen Bobs, denen man wegen ihrer zu großen Schwere nur geringe Chancen eingeräumt hatte. Beide Bobs dürften im Endklassement zumindest einen guten Platz einnehmen. Bob Deutschland I (Führer Graul) belegte im ersten Teil der Kämpfe für zwei Fahrten mit 5:45,5 Minuten hinter Italien I (Führer Zanzarita) 5:44,9 Minuten den zweiten Platz. Auch Deutschland I (Führer Hauptmann Sohn) schnitt mit einem fünften Platz recht gut ab.

## Europameisterschaften im Eisschnellaufen

**Der erste Tag. — Ballangrud Meister über 500 und 5000 m**

Bei 5 Grad Kälte und guten Eisverhältnissen nahmen am Samstag in Nidaros, dem früheren norwegischen Drontheim, die Europameisterschaften im Eisschnellaufen ihren Anfang. Dem großen Aufgebot der Norweger stellten sich an Ausländern nur 2 Holländer und 4 Schweden entgegen, die aber keine besondere Rolle spielen konnten. Der Titelverteidiger Ballangrud (Norwegen) endete in den beiden Läufen des Tages erwartungsgemäß überlegen in Front. Ballangrud gewann den 500 m-Lauf in 44,9 Sek. und das 5000 m-Laufen in 8:35,1 Minuten.

*

**Um die Eishockey-Weltmeisterschaft**

**Aenderung der deutschen Mannschaft**

Die deutsche Eishockeymannschaft für die Weltmeisterschaftskämpfe in Chamonix ist in einem Punkt geändert worden. Anstelle des beruflich verhinderten Berliners Kuklinski hat Kreisel-Rießersee die Fahrt nach dem französischen Wintersportplatz angetreten.

*

**Quaglia französischer Eisschnellaufmeister**

Frankreichs Eisschnellauf-Meisterschaften wurden am Sonntag in Chamonix beendet. Wie am Vortage belegte auch diesmal Leon Quaglia in den restlichen beiden Strecken über 1500 Meter in 2:37 und 10 000 Meter in 9:01,4 jedesmal den ersten Platz und holte sich damit in ununterbrochener Reihenfolge zum 14. Male den Meistertitel. Die Ergebnisse des Schlußtages waren: 1500 Meter: 1. Leon Quaglia 2:37; 2. Dardonville 2:50,8; 3. Lisarle 2:54,2; 10 000 Meter: 1. Quaglia 19:01,4; 2. Chaumont 21:34; 3. Lisarle 21:37,8. — Gesamtergebnis: 1. Quaglia, 2. Chaumont, 3. Dardonville.

## Deutsche Skimeisterschaften 1930

**Zum 50 Km. Dauerlauf**

Der 50 Km. Dauerlauf ist im Sinne eines norwegischen Langstreckenlaufes gehalten und hat Steigungen von 150 Meter etwa. Vom Start in 900 Meter über M. und in einer Entfernung von 15 Minuten von Oberstdorf bewegt sich die Laufstrecke zuerst im wildromantischen Oytal, wendet sich sodann ins Trettachtal bis hinter Spielmannsau und wieder talauswärts über Burgstall ins Stillachtal zur südlichsten Kehre bei Birgsau. Von hier wiederum zurück über Schwand, am östlichen Freibergsee vorbei, nach Bergkristall, dem höchsten Punkte des Laufs in 1050 Meter ü. M. Eine darauffolgende 5 Km. lange Abfahrt über Kornau gewährt eine angenehme Erholungspause zur Sammlung der Kräfte für den Endspurt über die Schlußstrecke, einem zügigen Flachland bis ins Ziel unmittelbar im Zentrum Oberstdorfs. Die Strecke verläuft demnach in den landschaftlich schönsten Tälern der Oberstdorfer Bergwelt und führt meist über flaches und welliges Gelände mit leichten Abfahrten und mäßigen Steigungen. Vier Verpflegestationen dienen zur Erfrischung der Läufer unterwegs.

**Ein Rugby-Länderspiel**

Vor einer großen Zuschauermenge wurde am Samstag in Belfast der Rugby-Länderkampf Frankreich — Irland ausgetragen. Die Franzosen zeigten ein recht gutes Spiel und trugen einen zwar knappen, aber doch verdienten 5:0-Sieg davon.

**Italien kauft argentinische Fußballer**

Nachdem der argentinische Fußballspieler Orsi, der im Olympiaturnier zu Amsterdam den Linksaußenposten bekleidete, nach Italien abgewandert ist, traf nun auch dessen Landsmann Indaco in Italien ein. Ihm wurde vom FC. Rom ein zweijähriger Kontrakt gegen eine Jahresgage von 270 000 Lire angeboten. Juventus-Turin hat sich die Dienste von Cesarini gesichert, der sich von Buenos Aires aus nach Europa eingeschifft hat.

# Rugby in Heidelberg

**Sportklub Neuenheim — Sportklub Frankfurt 1880 6:28**

Mit großem Interesse erwartete die Heidelberger Rugby-Gemeinde das gestrige Freundschaftsspiel zwischen obigen Vereinen, da es einen wertvollen Gradmesser für die in absehbarer Zeit stattfindenden Spiele um die süddeutsche Meisterschaft abgeben sollte. Sportklub 1880, der in diesem Jahr sein fünfzigjähriges Vereinsjubiläum begeht, hat für die Osterfeiertage ein großzügiges Rugbysportprogramm aufgestellt, das als erstklassig zu bezeichnen ist. Neben führenden deutschen Vereinen, u. a. Hannover 1878, wurden wieder die aus früheren Begegnungen bestbekannten „Oxford Greyhounds“ und „Old Alleynians“, verpflichtet, Mannschaften, die immer einen vorzüglichen Eindruck hinterließen. Aus diesem Grunde hat Sportklub 1880 schon frühzeitig das Training aufgenommen, um für die bevorstehenden Meisterschafts- und internationalen Spiele gerüstet zu sein. Mit Ausnahme der 4. Mannschaft, die ein unentschiedenes Ergebnis erzielte, konnten die übrigen 3., 2. und 1. Mannschaften in glänzendem Stil eindrucksvolle Siege herausholen, was gegen so einen sympathischen Gegner, wie der Sportklub Neuenheim, schon lange nicht mehr registriert werden konnte.

Die 1. Mannschaft, die wahrscheinlich durch Theo Haag noch verstärkt wird, scheint noch spielstärker zu sein, wie im vergangenen Jahr. Ihre Spielweise ist vor allem schneller und harmonischer geworden. Der Sturm, wie immer der stärkste Mannschaftsteil, arbeitet produktiver als sonst. Er bevorzugt das Zurückgeben, das Herausschälen des Balles aus jedem offenen oder geschlossenen Gedränge, hat alle zweifellos das Vertrauen zu der Hintermannschaft, die ihren Angelpunkt in dem ganz vorzüglichen Halbspieler, Landarol, hat. Die Ballbehandlung und die Ballsicherheit ist als gut zu bezeichnen, nur dürfte das Zuspiel noch flacher und schneller vor sich gehen. Die Mannschaft genügt bis auf wenige Unebenheiten den Anforderungen, die man an eine gute Mannschaft stellen kann.

Sportklub Neuenheim war wenig vom Glück begünstigt. Ob die Neuformation im Sturm tatsächlich eine Verstärkung bedeutet, bleibt vorerst dahingestellt. Die Hintermannschaft fand sich ebenfalls nicht gut zusammen, allerdings ist zu berücksichtigen, daß sie durch schwere Abwehrarbeit stark engagiert war und die wenigen Angriffe, die von ihr ausgingen, kein System verrieten. Immerhin sind Sing, Bender, Löch, Häußer, Pfeil, Thumm und der Schlußspieler technisch die besten Leute. Der Mannschaft fehlt der taktische Führer und der Durchreißer in der Dreiviertelreihe.

Frankfurt trägt das Spiel gleich nach Antritt in des Gegners Hälfte. Angriff auf Angriff der Dreiviertel erfolgt, sodaß sich N. ganz auf Verteidigung einstellen muß. Nach kurzer Spieldauer erringt Bockenheimer den ersten Versuch, den derselbe Spieler auch erhöht. Kurz darauf ist es der vorzüglichen Außendreiviertel, Wagner, der die Mallinie kreuzt. Diesmal bleibt die Erhöhung aus. Frankfurts Ueberlegenheit hält weiter an und erringt bis zur Pause noch zwei weitere Versuche durch Wagner und Grünebaum, die beide durch Bockenheimer zum Treffer verwandelt werden. Einen solchen Vorsprung von 18 Punkten lag nach dem bisherigen aufopfernden Spiel von N. im Bereich des Unmöglichen. In der zweiten Halbzeit kam N. mehr auf. Man verlegte sich mehr auf Stürmerspiel, das aber bei einer stabilen Verteidigung, wie sie Frankfurt darstellt, nicht angebracht war. Die wenigen Bälle, die in die Dreiviertelreihe gelangten, fanden nicht die rechte Verwertung. Bei ihr mangelt es an exaktem Passen, außerdem ist noch wenig gegenseitiges Verständnis vorhanden. Die zugesprochenen Straftritte wurden von Sing glatt verwandelt, sodaß das Ergebnis beim Schlußpfiff 6:28 stand. Der Schiedsrichter, Dr. Steyn von der R.G.H., war dem durchaus fairen Spiel ein aufmerksamer Leiter und hatte bei der geistigen Einstellung der beiden Mannschaften ein leichtes Amt. Seine Entscheidungen waren präzise und sicher. We.

**TV. 46 Heidelberg — Eintracht Frankfurt 11:0 (8:0)**

Beide Mannschaften lieferten sich bei gutem Besuch einen fairen und flotten Kampf, den die Heidelberger aufgrund der besseren Gesamtleistung verdient für sich entscheiden konnten. Zwei Versuche, von denen einer zum Treffer verwandelt wurde, und ein Straftritt schufen das 11:0 für die Platzherren.

**Weitere Ergebnisse:**

**Maingau:** Offenbacher RV. 74 — Heidelberger RK. 4:3; TV. 60 Frankfurt kampfl. — Hassia Hanau 3:3.
**Brandenburg-Mitteldeutschland:** RSC. Leipzig — Siemens Berlin 14:3.
**Norddeutschland:** Döhren 08 — Linienschiff „Schlesien“ 0:8; Alte Hannover — Hamburger SV. 10:3; DSV. — Germania Hannover 19:3; SC. Linden — Viktoria Hannover 9:16.

# Mannheimer Boxer siegen in Heidelberg

## Ueberlegener Sieg der 08-Boxer in Heidelberg - Turngemeinde 78 18:8 geschlagen

### Heidelberg hatte keinen Großkampftag

Wer hat jemals bei einem Amateur-Boxabend 13 Paarungen durch die Taue klettern sehen? 26 Kämpfer kreuzten die Handschuhe und trotzdem vollzog sich alles wie am Schnürchen; alles verlief programmgemäß, wie es der Veranstalter, die Faustkampfriege der Turngemeinde 78 Heidelberg wünschte. Mit einer gewissen Neugier betrat man abends 8 Uhr die große Stadthalle: würde der Veranstalter diesmal wieder nicht auf seine Kosten kommen? würde man wieder solche Lücken sehen wie damals, als Dr. Bach gls Profi gegen den Polizei-Oberleutnant Kiefe durch die Taue kletterte? Mit einer gewissen Genugtuung konnte man dann feststellen, daß die Halle bis auf den allerletzten Platz besetzt war. Das bedeutet für Heidelberg und die jetzt wieder dem Reichsverband angehörende Faustkampfriege der 78er einen ganz außerordentlichen Erfolg, denn früher hatte man in der schönen Neckarstadt mit solchen Sachen herzlich wenig Glück. In erster Linie ist dieser Fortschritt ohne Zweifel auf die rege und emsige Tätigkeit des Leiters und Trainers der Riege, Zimmermann-Manteuffel zurückzuführen, der sich solange durchsetzte, bis der von allen Veranstaltern so sehr erwünschte Erfolg eintrat: der Publikumserfolg.

War nun so äußerlich alles in bester Ordnung und die Organisation in jeder Beziehung vorbildlich, so lag es diesmal an dem Ringrichter, der manchen Schnitzer machte. Werle-Kaiserslautern war mit Disqualifikationen erstaunlich rasch bei der Hand und ließ es nicht nur bei einer bewenden. Dann wieder verriet er eine andere merkwürdige Auffassung der Boxregeln: während er den einen Boxer wegen Genickschlag verwarnte, verwarnte er den anderen gleichzeitig, weil er sich in den Schlag hineingebückt hatte. Das sind natürlich Sachen, die nicht vorkommen sollten. Zum Glück standen die Punktrichter Hahne-Karlsruhe, Straub-Kaiserslautern und Hauser-08 Ludwigshafen über der Sache und fällten erfreulicherweise meist einstimmige Urteile, sodaß also nur dem Kampfrichter allein die Verantwortung für die teilweise verunglückten Kämpfe zufällt.

Und noch einen kleinen Mangel hatte die reichhaltige Programmfolge: das Uebergewicht, das die meisten Heidelberger Kämpfer in den Ring brachten. Die Mannheimer waren dadurch wesentlich benachteiligt, obwohl man ihnen schon von vornherein dank ihrer Kampfroutine größere Siegesaussichten zusprechen mußte. In dem Bestreben, möglichst viel zu zeigen, hatte man die Sorge für gute Qualität vielfach außer Acht gelassen, sodaß man am Schluß zu der Feststellung kam: acht Kämpfe mit guter Besetzung hätten ihren Zweck jedenfalls mehr erfüllt und in jedem Besucher einen restlos guten Eindruck hinterlassen. Sehr wenig wurde von dem vorjährigen südwestdeutschen Meister Bißler gezeigt und noch mäßigere Arbeit sah man von Zimmermann II und Barth II; solche Kämpfe sind nicht gerade zur Propaganda geeignet. Im Uebrigen hielten die Heidelberger Faustkämpfer mehr, als man sich von ihnen versprochen hatte: sie hielten auf der ganzen Linie tapfer durch; besonders in Seegmüller haben die Heidelberger einen Mann, von dem sie noch gute Leistungen zu erwarten haben.

Das Publikum war außerordentlich beifallsfreudig und schien bei jedem kleinen Vorteil „seines Kämpfers" ganz außer Rand und Band.

### Wie das 18:8 entstand

Bißler (160) ließ es gegen Kirschner (110) an Kampfgeist vermissen, sodaß es nur drei monotone Runden zu sehen gab. Man hat schon viele Schwergewichtler gesehen, die schnelleres Tempo entwickelten. Einstimmiger Punktsieger Bißler.

Kirsch-M.F.C. 08 findet in Abor im Jugendleichtgewicht einen ebenbürtigen Gegner, der den Kampf nur knapp, aber wiederum einstimmig verliert.

Seegmüller-Tgde. 78 (Federgewicht) überführt den unsicheren Scheck-08 förmlich. Unter tosendem Beifall seiner Anhänger landet S. mehrere Kinnhaken, die in der zweiten Minute schon die Auszählung des Mannheimers bringen.

Dem Bezirksmeister Huber setzt man den Heidelberger Koch I mit 16 Pfund Uebergewicht vor. In geschlossener Position greift Huber an, kommt gut in den Nahkampf und schlägt Serien, wobei der Heidelberger aber immer gut mitgeht. Die Schlußrunde bringt dann einwandfreie Führung des Bezirksmeisters, bis er plötzlich etwas tief landet und sofort der Disqualifikation anheimfällt.

Hamberger, Bezirksmeister im Leichtgewicht, läßt Köhler-Tgde. 78 bis zur dritten Runde kommen. Bis dahin hat sich der Einheimische durch schöne Distanzarbeit gut zu wehren verstanden. Zum Schluß bringt H. mit Nahkampf durch und kurz darauf ist K. durch Aufschlag erledigt.

Kirschner II-Heidelberg bringt acht Pfund mehr auf die Waage als Köpfer, der mit 114 Pfund steht. Trotzdem sichert sich Kl. energisch die Führung und Punkte bis zur zweiten Runde, wo der Heidelberger einen Nierenschlag reklamiert, der vom Arzt aber nicht einwandfrei bestätigt werden kann. Die Disqualifikation Köpfers ist deshalb in keiner Weise gerechtfertigt.

In dem Federgewichtler Zimmermann I haben die Heidelberger einen noch wenig verläßlichen Mann. Unsicher und unrein kämpfend, klammert er in Verlegenheit ängstlich. Bis zur zweiten Runde sahen seine Sekundanten zu, dann warfen sie das Handtuch. Sieger Werle I.

Eine recht zahme Sache zeigten Barth II und Zimmermann II. Beinahe 3 Runden lang Schaukampf, zum Schluß landet Barth einen Rechten auf des Heidelberger Beckenknochen, das als Tiefschlag gewertet und zur Disqualifikation des Mannheimers benutzt wird. (!)

Einen schwer zu boxenden Mann trifft Schmitt-08 in Wagner. Technisch zeigt der Heidelberger weniger als sein Gegner; zumeist verlegt er sich auf Abwarten und bringt dann trockene Schläge an. Mit klarem Vorsprung sichert sich Sch. eine Runde nach der anderen und siegt verdient einstimmig nach Punkten.

Böhler-08 verschafft sich trotz der elf Pfund Uebergewicht, die er gegen Drexler zu bekämpfen hat, durch schöne Linksarbeit über die drei Runden einen sicheren und nicht zu nehmenden Punktvorsprung. Am Schluß besonders muß Dr. schwer einstecken, wenn er auch nicht pariert. Böhler siegt verdient n. P.

Zwei Mittelgewichtler, Koch II-78 und Kirsch I-08, liefern sich einen wenig schönen Kampf, der mancherlei Verwarnungen bringt, u. a. auch die eingangs erwähnte, wo Ringrichter Werle-Kaiserslautern etwas aus dem Konzept gerät. Kirsch erringt sich durch kämpferisches Plus einen knappen Punktsieg.

Einen sehr schnellen Ausgang nahmen die Schwergewichtstreffen. Winter-78 (Halbschwer) gibt schon in der ersten Runde auf, nachdem er zuvor einen Genickschlag reklamiert hat, dann aber weiter kämpft. Drei, vier Schwinger bringen ihn zu Boden, und gleich darauf gibt er auf.

Aehnlich geht es im Schwergewicht. Hölzer-78 (184) hat gegen Thies (166) nichts zu bestellen. Mit trockener Körperarbeit, die sich der lange Heidelberger trotz seiner ganz überlegenen Reichweite nicht vom Körper zu halten weiß, macht ihn Thies fertig. Beim Uebergang in die Mittelrunde streckt H. die Waffen.

Stand: 18:8 für M.F.C. 08. Sch.

# Handball im badischen Turnkreis

## Die letzten Endspielteilnehmer der Meisterklasse in Polizei Heidelberg, Polizei Karlsruhe und 62 Weinheim ermittelt

Mit dem bedeutungsvollen Treffen 62 Weinheim—T.V. Rohrbach waren zwei weitere Entscheidungsspiele zwischen den punktgleichen Mannschaften auf neutralen Plätzen notwendig, um die restlichen Gruppensieger für die Endspiele der Badischen Turnermeisterklasse rechtzeitig zu ermitteln. Das zum Spielplan gehörige Treffen Weinheim—Rohrbach endete unentschieden, wodurch 62 Weinheim Gruppensieger wird und von seinem nächsten Bewerber Rohrbach nicht mehr eingeholt werden kann. Das in Mannheim auf dem 1846er Platz vor sich gegangene Entscheidungsspiel Polizei Heidelberg—T.G. Ostersheim endete in der Verlängerung 4:3 für den Kreismeister, während in Gaggenau vor 1500 Zuschauern wider Erwarten Jahn Offenburg unterlag und der Polizei Karlsruhe im letzten Augenblick den Vorrang überlassen mußte.

**Die Ergebnisse:**

**Mannheim:** Polizei Heidelberg — T.G. Ostersheim 4:3 (3:3, 2:2).

**Gaggenau:** Jahn Offenburg — Polizei Karlsruhe 2:3 (1:2); 62 Weinheim — T.V. Rohrbach 2:2 (2:1).

Als Gruppensieger und Teilnehmer an den Kreisendspielen, die aller Voraussicht nach am 9. Februar beginnen werden, stehen nunmehr fest:

Gruppe I: Polizei Heidelberg; Gruppe II: 62 Weinheim; Gruppe III: Polizei Karlsruhe; Gruppe IV: T.V. 62 Lörrach; Gruppe V: Baden-Konstanz.

### Polizei Heidelberg—Tg. Ostersheim 4:3 nach Verlängerung

Es war ein hartes Ringen, dieses Entscheidungsspiel auf dem 1846er Platze, um den Endsieg in Gruppe I der Badischen Turnermeisterklasse. Zwei gleichwertige Mannschaften kämpften mit allem Einsatz ihres Könnens um die Entscheidung. Auf der einen Seite die kräftigeren Elf der Polizei Heidelberg, der Kreismeister und frühere wiederholte D.T.-Meister auf der anderen Seite der Neuling die aufstrebende Mannschaft der T.G. Ostersheim. Was die Polizei ihrem Gegner an Feldspiel und Taktik voraushatte, glichen die Ostersheimer durch größere Schnelligkeit und hingebungsvollere Spielweise wieder aus. Von Anfang bis zum Schluß gestaltete sich das Spiel zu einem äußerst spannenden.

Die erste Hälfte sieht Ostersheim leicht im Vorteil. Ihrem Führungstor dagegen setzt Heidelberg prompt den Ausgleich entgegen. Nach kurzer Zeit ist es abermals Ostersheim, das ein zweites Tor erzielt, wiederum aber gleicht die Polizei bis zum Wechsel aus. Nach der Pause setzt der Kreismeister mehr Druck dahinter und kann einen Strafwurf zum dritten Tor verwandeln. Beim Stande von 3:2 wird das Spiel lauter und härter, ohne jedoch die Grenzen zu überschreiten. Schon nähert die Spielzeit sich zu Ende, als Ostersheim ebenfalls aus einem Strafwurf heraus die Partie auf 3:3 stellt. Damit war eine Verlängerung notwendig. Daß in dieser bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften nur der glücklichere den Sieg davontragen würde, war klar. Dieser war der Kreismeister, der mit veränderter Mannschaft viel von seinem Können eingebüßt hat, kurz vor Schluß der zweiten Hälfte in der Verlängerung. Ebensogut hätte der Sieg aber auch an Ostersheim fallen können. Vor einigen Hundert Zuschauern leitete Lacker, Jahn Offenburg, in wirklich unparteiischer Weise. R. G.

### Die Handballspiele im Mannheimer Turngau

Noch immer ist im Mannheimer Turngau die Entscheidung nicht gefallen, obwohl der T.V. 1846 die ganze Zeit über mit 3 Punkten vor der Turnerschaft Ketsch führt. Hier wird erst das Rückspiel am kommenden Sonntag gegen Ketsch und die Erledigung eines Einspruchs ausschlaggebend sein. Während die führenden 1846er ihren sonntäglichen Gegner, den Turnerbund Viernheim, überlegen geschlagen haben, wurde das Treffen Sandhofen—Ketsch, das die Ketscher als Sieger sah, nur als Freundschaftsspiel gewertet, da der Schiedsrichter ausblieb.

Im Spiel um die nächsten Tabellenplätze blieb der T.V. Hockenheim über den T.V. Seckenheim Sieger und vergrößerte dadurch seinen Abstand zu diesem. Auch in ihrem 12. Spiel mußten die 1846er Reserven eine Niederlage einstecken und sich mit 0:7 dem Turnerbund Germania geschlagen bekennen.

**Die Ergebnisse:**

T.V. 1846 — Tbd. Viernheim 13:3 (8:2);
T.V. Sandhofen — Tgde. Ketsch 4:3;
T.V. 1846 II — Tbd. Germania 0:7 (0:3);
T.V. Hockenheim — T.V. Seckenheim 4:0 (3:0).
A-Klasse: Jahn Neckarau II — T.V. Viernheim I 8:4.
Jugend: T.G. Hockenheim — Tgde. Käfertal 1:0;
T.V. Seckenheim — T.V. Sandhofen 0:1. Gr.

### T.V. 1846 Mannheim — Tbd. Viernheim 13:3 (8:0)

In einer seit langer Zeit nicht gesehenen Verfassung gewann der T.V. 1846 sein weiteres Meisterschaftsspiel gegen den Tbd. Viernheim. Besonders in der ersten Hälfte zeigte der Platzinhaber ein Spiel, das keinen Wunsch offen ließ. Viernheim, das sich nach Kräften wehrte, war dem raschen Spiele und den durchdachten Angriffen der 1846er nicht gewachsen. Nach der Pause kommt Viernheim etwas mehr auf und im weiteren Spielverlauf zu 3 Erfolgen, die durch Strafwürfe erzielt wurden. Aber auch die 1846er kamen zu 5 weiteren Toren, sodaß der Unparteiische beim Stande von 13:3 das korrekte Treffen beendete. Wenn die Mannschaft des T.V. 1846 auch in den beiden restlichen Spielen dieses Können an den Tag legt, dürfte sie mit ziemlicher Sicherheit als Gaumeister aus der Runde hervorgehen. Ds.

# Internationale Tennis-Rundschau

### Deutscher Tennissieg in Paris

**Frau von Reznicek wird französische Meisterin**

Zum erstenmale ist eine Deutsche französische Tennismeisterin im Damen-Einzelspiel geworden. Die Deutsche Tennismeisterin, Frau von Reznicek, hatte sich bis zum Schlußspiel durchgekämpft und traf nun am Samstag mit der französischen Altmeisterin Frau Bordes im Endspiel zusammen. Die Deutsche siegte ganz glatt 6:2, 6:2 und brachte damit die erste Entscheidung der französischen Hallenmeisterschaften an sich. Unter den zahlreich anwesenden Zuschauern bemerkte man auch den Deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Hoesch.

*

### Tilden Endsieger in Monte Carlo

Beim Tennisturnier in Monte Carlo traf der amerikanische Meisterspieler Tilden im Endspiel auf Kingsley, den er 4:6, 6:3, 6:2, 6:3 schlug. Tilden holte sich dann zusammen mit Kingsley auch noch den Sieg im Herren-Doppel durch einen 4:6, 6:3, 6:2, 6:4 Erfolg über Worm-Lysaght. Im Gemischten Doppel siegten Miß Ryan-Kingsley über Miß Satterthwaite-Worm mit 7:5, 6:2.

*

### Cilly Außem spielt mit Tilden

**Neuer Erfolg der Rheinländerin in Cannes**

Beim Tennisturnier in Cannes ließ Cilly Außem in der zweiten Runde des Damen-Einzelspiels die Engländerin Thompson 6:3, 6:4 hinter sich. Gute Aussichten hat die Rheinländerin im Gemischten Doppelspiel. Hier hat sie nämlich keinen Geringeren als Altmeister Tilden zum Partner. Im ersten Spiel zog das deutsch-amerikanische Paar ohne Satzverlust über die Engländer Miß Padwick-Warden hinweg.

*

### „Cilly" siegt weiter

Beim Tennisturnier in Cannes gelangte die Kölnerin Cilly Außem durch ihren 7:5, 6:3 Sieg über die Französin Goldschmidt in die Vorschlußrunde, wo sie mit der Kalifornierin Miß Ryan zusammentrifft, die die Engländerin Miß Morr 6:0, 6:4 ausschaltete. In der anderen Hälfte stehen Frl. Valerio 6:3, 6:1 über Miß Thompson und Frau Jung 6:3, 5:8, 7:5 über die spielstarke Engländerin Satterthwaite. Bei den Herren stehen ebenfalls die letzten Vier fest. Tilden schlug Grahn 7:5, 6:1, Berthet war 6:3, 6:8 über Darrelat erfolgreich, de Stefani siegte über Rogers 6:3, 8:6 und der Wiener Artens rang du Plaix 6:3, 9:7 nieder. Im Damen-Doppel war Frl. Außem zusammen mit Frl. Valerio über Ryan/Thompson erfolgreich mit 6:1, 6:3 und mit dem Amerikaner Tilden als Partner buchte die Rheinländerin im Mixed 6:2, 6:3 einen neuen Sieg über Goldschmidt/du Plaix.

Im weiteren Verlauf des internationalen Tennisturniers in Cannes mußte Cilly Außem gleich zwei Niederlagen einstecken, und zwar wurde sie sowohl im Dameneinzel als auch im Damendoppel mit Fräulein Valerio als Partnerin glatt geschlagen. Ihr Partner im „Mixed", der Amerikaner Tilden, konnte sich dagegen weiter durchsetzen und gewann seine Spiele in der Vorschlußrunde. Die Ergebnisse: Tilden — Berthet 6:2, 6:1, 6:2. de Stefani — Artens 6:0, 4:6, 6:1, 6:3. Miß Ryan — Frl. Außem 5:7, 6:4, 6:4. Frl. Valerio — Frau Jung 6:3, 7:5. Miß Ryan/Mrs. Satterthwaite — Miß Radcliff/Mrs. Blaiz 6:4, 6:2. Frau Jung/Miß Ridley — Frl. Außem/Frl. Valerio 6:3, 2:6, 6:2. Tilden/Kingsley — Darrelat/Grahn 6:3, 6:0, 6:2.

### Tisch-Tennis-Weltmeisterschaften

**Die erste Entscheidung**

Die Einzelkämpfe bei den in Berlin zum Austrag kommenden Tisch-Tennis-Weltmeisterschaften sind so gut gefördert worden, daß bereits am Samstag nachmittag die erste Entscheidung fallen konnte. Zum Endspiel im Damen-Einzel hatten sich Frau von Mednyanszky-Ungarn und deren Landsmännin Frl. Sipos qualifiziert. Frau von Mednyanszky siegte erst nach hartem Fünfsatzkampf mit 21:18, 21:15, 21:23, 10:21, 21:15 und konnte damit ihren Titel zum viertenmale erfolgreich verteidigen. — Auch die übrigen Konkurrenzen sind bis zu den Vorschlußrunden gediehen. Die deutschen Teilnehmer schieden durchweg bereits vorzeitig aus und sind nirgends mehr im Wettbewerb. Am besten hielten sich noch bei den Damen Frau Rößler und Frl. Pelser, sowie bei den Herren Caro und Madjaroglou.

**Die Entscheidung im Damen-Doppel**

Bei den Tisch-Tennisweltmeisterschaften in Berlin wurde am Sonntag das Damendoppel zu Ende gebracht. Frau von Mednyanszky/Frl. Sipos-Ungarn schlugen in der Schlußrunde ihre Landsmännin Frl. Gal/Frau Komorcius 21:12, 21:12, 21:19.

**Deutschlands letztes Spiel**

**Ein Sieg über Indien im Tisch-Tenniskampf**

Nachdem bereits der Sieg Ungarns bei den Tischtennis-Mannschafts-Pokalkämpfen in Berlin feststand, trat die deutsche Mannschaft am Freitag nachmittag noch zu ihrem neunten und letzten Spiel an. Der Gegner hieß diesmal Indien. Nach einem harten Kampf kam die deutsche Mannschaft zu einem knappen 5:4-Sieg und damit zu ihrem dritten Erfolg. Die Plazierung der Mannschaften in der zweiten Tabellenhälfte lautet nunmehr wie folgt: 6. England 4:5 Punkte; 7. Deutschland 3:6 Punkte; 8. Indien 2:7 Punkte; 9. Wales 1:8 Punkte; 10. Litauen 0:9 Punkte.

### Die Rheinischen Medenspiele 1930

Für die Rheinischen Medenspiele des laufenden Jahres ist die nachstehende Spieleinteilung getroffen worden: in den einzelnen Runden kämpfen: Obere Hälfte: (Vorrunde) Blauweiß Düsseldorf — Club Raffelberg Duisburg, Krefelder TC — Aachener TC; untere Hälfte: Essener THC — Barmer TC. Zwischenrunde: (obere Hälfte) die Sieger der Vorrunde; untere Hälfte: der Sieger gegen den Düsseldorfer Rochus-Club. Das Finale bestreiten die Sieger aus der oberen und unteren Hälfte, der Sieger hieraus muß gegen den Titelverteidiger Rotweiß Köln antreten.

---

### Carneras erster „Sieg" in Amerika

Newyork, 26. Jan. (United Preß.) Der Kampf zwischen dem italienischen Schwergewichtler Carnera und Big Boy Peterson, der gestern in Madison Square Garden ausgetragen wurde, endete bereits in der 1. Runde durch einen k. o.-Sieg des italienischen Riesen. Peterson, der von Carnera nach 1 Minute und 10 Sekunden durch einen fürchterlichen Rechten gegen das Kinn erledigt wurde, mußte schon vorher dreimal zu Boden gehen. Vom ersten Augenblick an war der Ausgang des Kampfes unzweifelhaft. Ueber 20 000 Zuschauer brachten Carnera begeisterte Ovationen dar. (Big Boy Peterson, der als Boxer schon lange erledigt ist, ist als Gegner auch für einen schlechten Boxer kaum mehr eine Gefahr. Vielleicht versucht es Carnera mit einem wirklichen Gegner.)

### Boxkämpfe in Berlin

**H. Domgörgen bleibt noch einmal Meister. — Gühring schlägt Schönrath in der Schwergewichts-Ausscheidung. — Paul Noack schlägt Leichtgewichtsmeister Jakob Domgörgen**

Die Berufsboxkämpfe im Berliner Sportpalast am Freitagabend hatten einen ausgezeichneten Besuch, dem sich die sportlichen Leistungen würdig anschlossen. Im einleitenden Kampf schlug der Breslauer Mittelgewichtler Tobeck den Saarbrücker Karl Dräsing über sechs Runden nach Punkten. Im nächsten Kampf trennten sich der Deutsche Federgewichtsmeister Franz Dübbers-Köln und der Ex-Fliegengewichtsmeister Harry Stein-Berlin nach acht Runden mit einem Unentschieden. Es war ein technisch hochstehender, fesselnder Kampf. Sehr interessant war auch das nächste Treffen zwischen dem Deutschen Leichtgewichtsmeister Jakob Domgörgen-Köln und dem früheren Federgewichtsmeister Paul Noack-Berlin, der bekanntlich vor einiger Zeit freiwillig auf seinen Titel verzichtete. Paul Noack lieferte einen sehr guten Kampf; er befand sich fast ständig im Angriff und brachte schwere Schlagserien an, die jedoch seinen sehr zähen Gegner nicht erschüttern konnte. Noack erhielt aber zum Schluß einen verdienten Punktsieg zugesprochen.

Die Endausscheidung zur Deutschen Schwergewichts-Meisterschaft zwischen dem Stuttgarter Ernst Gühring (91,7 Kilo) und dem Krefelder Schönrath (86,2 Kilo) brachte nach zehn Runden einen klaren Sieg des Schwaben. Gühring hatte alle körperlichen Vorteile, Gewicht, Größe und Reichweite für sich. Er hätte wahrscheinlich zu einem entscheidenden Sieg kommen können, aber wieder waren Unentschlossenheit und mangelndes Nachsetzen die großen Schwächen des Stuttgarters. Schönrath lag zwar mehr im Angriff, aber er erzielte nur einmal, in der sechsten Runde, mit einem schweren Rechten auf das Kinn etwas Wirkung. Dagegen brachte Gühring schon von der dritten Runde ab schwere Treffer an, die seinen Gegner stark mitnahmen und in den letzten Runden immer mehr erschütterten. Schönrath war oft am Rande des Niederschlags. Erst nach Mitternacht schloß der letzte Kampf des Abends, das Treffen um die Deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen dem Verteidiger Hein Domgörgen-Köln (71,3 Kilo) und dem Herausforderer Franz Beja-Dortmund (71,5 Kilo) ab. Der Kölner Meister ist längst nicht mehr der alte, jedoch brachte der gerissene Techniker und Taktiker gegen den jungen, zukunftsreichen, aber noch unerfahrenen Dortmunder immerhin noch ein Unentschieden zustande, womit er dann noch einmal seinen Titel behauptete. Beja setzte von Beginn an alles auf eine Karte, war fast ständig im Angriff, konnte aber den alten Ringfuchs nie ernsthaft gefährden.

### Magdeburger Hallensportfest

**Körnig gewinnt den Sprinterdreikampf. — Hirschfeld das Kugelstoßen.**

Das am Samstag abend durchgeführte Magdeburger Hallensportfest gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Die Magdeburger Ausstellungshalle „Stadt und Land" war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Hauptereignis war der Sprinterdreikampf den im Gesamtergebnis Körnig vom SC. Charlottenburg überlegen vor Jonath-Hannover, Malwitz und Kurth gewann. Im 3000 Meter-Laufen siegte Boltze erst nach hartem Kampf in 9:14,5 Minuten über den Turnermeister Spring-Wittenberge und Gerrith-Berlin. Müller-Zehlendorf brachte das 1000 Meter-Laufen in 2:40,8 Minuten vor Gürthing-Leipzig an sich. Im Kugelstoßen hatte Hirschfeld wenig Mühe, um seine Konkurrenten in Schach zu halten. Die Staffelwettbewerbe sahen einmal den Berliner SC. und das andere Mal den SC. Charlottenburg erfolgreich. Die Charlottenburger kamen durch Stabverlust um ihre guten Aussichten in der 3 mal 200 Meter-Staffel, hielten sich aber dafür in der 5 mal 1000 Meter-Staffel schadlos.

**Ergebnisse:**

**Sprinter-Dreikampf:** 1. Lauf = 50 Meter: 1. Körnig 6,8 Sekunden; 2. Jonath; 3. Kurth, 4. Malwitz; 2. Lauf = 50 Meter: 1. Kurth 6,8 Sek.; 2. Körnig. 3. Lauf = 60 Meter: 1. Körnig 6,8 Sek.; 2. Malwitz, 3. Jonath. Gesamtergebnis: 1. Körnig 17 Punkte; 2. Jonath 13 Punkte; 3. Malwitz 11 Punkte; 4. Kurth-Berlin 11 Punkte.

**1000 Meter:** 1. Müller-Zehlendorf 2,40 Min.

**3000 Meter:** 1. Boltze-Hannover 9:14,5 Min. 2. Spring-Wittenberg 9:15 Minuten.

**Kugelstoßen:** 1. Hirschfeld 14,53 Meter; 2. Seralbaris-Dresden 14,26 Meter; 3. Sievert-Halle 13,90 Meter.

**3 mal 200 Meter-Staffel:** 1. Berliner SC. 1:21,4 Min.; 2. SC. Charlottenburg 1:22,7 Min.; 3. Bar Kochba Berlin 1:25,5 Minuten.

**5 mal 1000 Meter-Staffel:** 1. SC. Charlottenburg 8:28,6 Min.; 2. Germania Magdeburg 8:30,2 Min.; 3. Viktoria 96 Magdeburg 8:35,7 Minuten.

---

### Die australischen Athletikmeisterschaften

**Dr. Pelzer in Melbourne geschlagen**

In Melbourne nahmen am Samstag die australischen Leichtathletik-Meisterschaften ihren Anfang. Am Start befand sich auch der Stettiner Weltrekordmann Dr. Pelzer, der sich ja bekanntlich zur Zeit auf einer Weltreise befindet. Dr. Pelzer nahm am Meisterschaftsrennen über eine englische Meile (1609 Meter) teil, konnte aber nur Dritter werden, da er sich nicht im Vollbesitz seiner Kräfte fühlte. Meister wurde der australische Olympiateilnehmer Chiz, der mit der Zeit von 4:21,3 Minuten einen neuen Landesrekord aufstellte. — Eine vorzügliche Leistung bot auch der australische Sprintermeister Carlton, der über 100 Yards die alte Weltrekordzeit von 9,6 Sekunden erreichte und gleichzeitig damit die Meisterschaft an sich riß.

### Hockey-Klubkampf

**V.f.R. Mannheim — Eintracht Frankfurt 6:0**

Ein sehr schnelles und gutes Spiel lieferte der V. f. R. seinen Frankfurter Gästen, die bis auf die erste Viertelstunde den Mannheimern in keiner Weise gewachsen waren. Als sich die verjüngte Elf der Platzherren erst einmal richtig zusammengefunden hatte, gab es kein Halten mehr. Mit Elan und sehr rationell wurde Angriff auf Angriff vorgetragen, so daß sich die Gäste immer mehr auf die Abwehr beschränkt sahen. Zunächst währte es fast zehn Minuten, bis Heller eine exakte Flanke von Scheri unhaltbar verwandelte. Nach einer Viertelstunde konnte dann Scheri durch Nachsetzen erfolgreich sein und von nun an beherrschte V. f. R. das Spiel. Immer zahlreicher wurden die Angriffe, der sonst sehr gute Schlußmann der Gäste läßt einen haltbaren Schuß des Rechtsaußen passieren und dann ist es wieder Heller, der im Alleingang auf 4:0 erhöht. Frankfurt ist dagegen bis zur Pause nur zu einigen ergebnislosen Streifzügen gekommen, sonstige Chancen blieben äußerst selten. Die zweite Halbzeit bringt weitere V. f. R.-Angriffe. Schon bald nach Wiederbeginn erzielt Christophel den fünften Erfolg. Eine Flanke von rechts wird von Frauenstein zum sechsten Tor verwandelt. Durch Abseitsstellen können die Gäste während der nächsten Viertelstunde weitere Erfolge vereiteln, aber dann hat eine feine Einzelleistung von Christophel den siebten Treffer zur Folge, während Heller wenig später mit einem achten den Torreigen beschließt. Gegen Schluß macht Frankfurt große Anstrengungen, wenigstens zum Ehrentor zu kommen, aber alle Versuche scheitern an der sicheren Abwehr der Platzherren.

Die V.f.R.-Elf bot eine sehr gute Gesamtleistung. Gewiß, die Frankfurter Eintracht ist kein allzu starker Gegner, aber die Mannheimer zeigten doch einen recht erfreulich starken Drang nach dem Tor, spielten schnell und rationell und kamen so wenigstens zu einem hohen Sieg, was in früheren Zeiten bei gleich großer technischer und taktischer Ueberlegenheit doch nicht immer gelingen wollte. Dazu kommt, daß die Elf jetzt keinen schwachen Punkt mehr aufzuweisen hat und auch über mehrere gute Ersatzspieler verfügt. Die Abwehr erwies sich als durchaus zuverlässig, die Läuferreihe bewährte sich in Abwehr des Gegners und Aufbau des eigenen Angriffs und hier vor allem hat sich seit den letzten Wochen manches sehr zum Vorteil geändert. Uneigennütziges und vor allem produktives Spiel lassen auch gegen stärkere Gegner Erfolge erwarten. Frankfurt war ein vor allem technisch unterlegener Gegner, hatte einen sehr guten Torwart, aber schwache Außenläufer und sehr schwache Außenstürmer, sodaß die Elf zu unausgeglichen und zu langsam war, um zu Erfolgen zu kommen. Bei den Damen errang Mannheim nur einen 2:1-Erfolg, da bei mehrfachem Erfolg nicht die gewohnt guten Leistungen zustande kamen. Die Reserven blieben über Frankfurt mit 8:1 siegreich. H. B.

### Das Silberschildendspiel in Heidelberg

Das Endspiel um den Hockey-Silberschild findet am 23. März in Heidelberg auf dem Platze des Heidelberger H. C. statt. Gegner sind Süddeutschland und Brandenburg.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

# Freiburger Brief

Auch Freiburg hat die Schwelle des neuen Jahres mit bangen Sorgen und geringen Hoffnungen überschritten. Das Jahr 1929, mit großen Hoffnungen begonnen, hat nicht das gebracht, was man erwartet hatte. Neben die Aktivposten: Steigerung des Fremdenverkehrs, Bau der Schauinslandbahn, Badisches Bundessängerfest und deutscher Katholikentag treten doch eine Reihe bedenklicher Passivposten, die sich auch noch in diesem Jahre auswirken werden. Hier sind vor allem zu nennen: Einstellung des (nunmehr allerdings wieder begonnenen aber eingeschränkten) Baues der neuen Universitätskliniken, schleichende Finanzkrise des Stadttheaters, Universitätskonflikt und Bürklebankkrach.

Um mit dem letzteren zu beginnen: Hier ist die Lage noch völlig ungeklärt. Weder ist erkennbar, wie groß der Umfang des Konkurses sein wird, noch hat man eine rechte Vorstellung von den Verfehlungen, die den beiden verhafteten Inhabern Bürkle und Herling zur Last gelegt werden. Das wichtigste Beweismittel, das darüber Auskunft geben könnte, das Hauptbuch des Bankhauses soll unauffindbar sein. Die Sichtung des Materials hat zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß sich längst nicht alle Gläubiger des insolventen Unternehmens gemeldet haben können. Jedenfalls hat die mühselige Rekonstruktion der Geschäftsvorfälle ergeben, daß noch mehr Passiven vorhanden sein müssen, als im Konkurs vertreten sind.

Das läßt sich nur so erklären, daß eine Reihe von Gläubigern darauf verzichtet haben, ihre Forderungen anzumelden. Immer mehr stellt sich auch heraus, daß man es bei dem Bankier Herling, der „Seele" des Unternehmens, mit einem Manne zu tun hat, dessen Handlungen starke Zweifel in seine Verantwortungsfähigkeit aufkommen lassen. Die geradezu typische Verschwendungssucht wie auch die Behandlung einzelner Geschäfte lassen nur eine medizinisch-pathologische Erklärung zu. Im übrigen rechnet man heute damit, daß günstigstenfalls eine Quote von 20—30 v. H. herauskommen wird. —Klinikneubauten und Universitätskonflikt mit dem Kultusministerium scheinen nun glücklich wieder in die Reihe gebracht zu sein. Die Bauarbeiten sind wieder aufgenommen; wenn auch die Landtagsmitteilungen, daß das Bauprogramm eingeschränkt werden müsse, hier stark verstimmt hat, so verschließt man sich doch keineswegs den durch die Not der Zeit gebotenen Sparmaßnahmen. Der bittere Beigeschmack des Universitätskonflikts, den die ganze Affäre für Freiburg hat, wird noch eine Weile nachwirken.

Die Finanzlage der Stadt Freiburg ist, was heute viel heißen will, zufriedenstellend. Wenn keine Krise von außen herangetragen wird, so steht zu hoffen, daß auch diese Notzeit einigermaßen überwunden werden wird, ohne besondere starke Inanspruchnahme der Wirtschaft. Anders verhält es sich dagegen beim Stadttheater. Hier ist immer noch eine schleichende Finanzkrise festzustellen, sodaß, wie bereits gemeldet, Einsparungen vorgenommen werden müssen. Dabei hat sich der Besuch gegenüber früheren Spielzeiten etwas gebessert.

Ein Gebiet, das um die Jahreswende im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion stand, ist das Feuerlöschwesen. Bekanntlich war kurz vor Weihnachten in der Kaiserstraße ein Großbrand entstanden, bei dem ein Toter und zwei Schwerverletzte zu beklagen sind. Der Freiwilligen Feuerwehr war der zum Teil unberechtigte Vorwurf gemacht worden, daß sie bei der Brandbekämpfung versagt habe. Es hat sich herausgestellt, daß dieser Vorwurf von falschen Voraussetzungen ausging. Daß die Brandbekämpfung nicht erfolgreich durchgeführt werden konnte, lag in erster Linie daran, daß die Feuerwehr zu spät und in ungenügender Stärke alarmiert worden war. Aber gerade dabei hat sich herausgestellt, daß Freiburg eine Berufsfeuerwehr, wenn auch nur eine kleine notwendig hat. Aus Anlaß der Kritik ist es zwischen dem Feuerwehrkommandanten und der Freiburger Presse zu einem Konflikt gekommen, der symptomatisch für die Einstellung bestimmter Kreise der Presse gegenüber ist. Der Kommandant hat sich in barschem Ton eine Kritik an den Leistungen der Feuerwehr verbeten. Es ist selbstverständlich, daß die Freiburger Presse diesem „Wunsch" des Herrn Kommandanten nicht nachgekommen ist. Gt.

# Aus dem Lande

### Tödlicher Betriebsunfall

* **Horbach** (Amt Waldshut), 25. Jan. Gestern nachmittag ereignete sich in der hiesigen Zwirnerei Scheiber-Weißenborn ein tödlicher Betriebsunfall. Der 50 Jahre alte, seit zehn Jahren in der Fabrik beschäftigte Arbeiter Eduard Griebel geriet im obersten Stockwerk des Betriebes in eine Transmission. Dabei wurde ihm ein Arm ausgerissen, außerdem erlitt er am Kopf, an den Beinen und im Innern schwere Verletzungen. Griebel war allein in den Räumen, sodaß man seinen Unfall erst bemerkte, als das Blut durch die Decke gedrungen war. Ein Mann, der nach ihm sehen wollte, wurde sofort ohnmächtig. Griebel wurde ins Waldshuter Krankenhaus verbracht, wo er eine Viertelstunde später starb. Er hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

*

* **Boxberg**, 24. Jan. Das alte schön gelegene Amtsstädtchen Boxberg wird in diesem Jahre Heimatspiele auf den Ruinen des Schlosses Boxberg aufführen. Es soll vor allem ein Stück alter Heimatgeschichte aus dem Bauernkriege der heutigen Generation vor Augen geführt werden. Pfarrer Reichwein in Boxberg hat zu diesem Zwecke ein Stück Boxberger Geschichte dramatisiert.

# SCHACH

## Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 179

(Gespielt im Internationalen Schachmeisterturnier in Baden-Baden Mai 1925)

Weiß: Grünfeld. Schwarz: Torre.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | d2–d4 | e7–e6 | 8. | b2–b3 | Sf6–e4 |
| 2. | Sg1–f3 | f7–f5 | 9. | Lc1–b2 | Sb8–d7 |
| 3. | g2–g3 | Sg8–f6 | 10. | Sf3–e5 | Dd8–f6 |
| 4. | Lf1–g2 | d7–d5 | 11. | f2–f3 | Sd7×e5 |
| 5. | 0–0 | Lf8–d6 | 12. | d4×e5 1) | Ld6–c5 + |
| 6. | c2–c4 | c7–c6 | 13. | Kg1–h1 2) | Se4×g3 + 3) |
| 7. | Dd1–c2 | 0–0 | | Weiß gibt auf. | |

1. Ein grober Bock. Weiß mußte selbstverständlich mit f3×e4 schlagen. Mit dem Textzuge rennt der Anziehende in ein unentrinnbares Mattnetz. — 2. Mit Tf1—f2 würde Weiß immerhin noch mit bloßem Qualitätsverlust davonkommen. — 3. Mattandrohung Dh6++.

Partie Nr. 180

(Baden-Baden 1925)

Weiß: Dr. Tartakower. Schwarz: Mieses.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | d2–d4 | f7–f5 1) | 9. | Sg1–e2 | Dd8–e7 |
| 2. | e2–e4 | f5×e4 | 10. | Lc1–f4 | c7–c6 |
| 3. | Sb1–c3 | Sg8–f6 | 11. | Lf4–e5 | Lf8–g7 |
| 4. | g2–g4 | d7–d5 | 12. | Df3–g3 | Sb8–a6 |
| 5. | g4–g5 | Sf6–g8 | 13. | 0–0 | Lc8–d7 |
| 6. | f2–f3 | e4×f3 | 14. | Le5–d6 2) | De7–d8 |
| 7. | Dd1×f3 | e7–e6 | 15. | Dg3–f4 | Schw. gibt auf. |
| 8. | Lf1–d3 | g7–g6 3) | | | |

1. Die holländische Verteidigung gegen das Damengambit hat ihre Gefahren. — 2. Schwarz macht fortgesetzt Zwangszüge, um sich vor materiellem Schaden zu hüten und rennt schließlich in ein Mattnetz hinein. — 3. Gegen diesen und den folgenden Zug von Weiß gibt es keine Verteidigung.

Partie Nr. 181

(Gespielt im Meisterschaftsturnier Augsburg 1925/26)

Weiß: Franz Göbl. Schwarz: Jonas.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | e2–e4 | Sg8–f6 | 8. | Lf1–d3 | c6–c5 |
| 2. | Sb1–c3 | d7–d5 | 9. | Sf3–g5 | Dd8–b6 |
| 3. | e4–e5 | Sf6–d7 1) | 10. | Sc3–b5 | e6–e5 |
| 4. | e5–e6 | f7×e6 | 11. | d4×e5 | c5–c4 2) |
| 5. | d2–d4 | Sd7–f6 | 12. | e5×f6 | Db6×b5 |
| 6. | Lc1–f4 | c7–c6 | 13. | f6–f7 + | Ke8–d8 |
| 7. | Sg1–f3 | Sb8–d7 | 14. | Sg5–e6 ++ | |

1. Dieser Zug wird von Weiß widerlegt. Besser Sg8 oder d5—d4. — 2. Besser a7—a6, um mit der Dame den Punkt e6 zu decken. Nach dem Textzuge ist Schwarz sofort verloren.

## Aus dem Schachleben

**Viererkampf.** Der Berliner Schachverband veranstaltet Anfang Februar im Café König in Berlin einen Schach-Vierkampf. Bei diesem werden die Meister Sämisch, Ahues, Richter und Rellstab je 2 Partien mit jedem von ihnen spielen.

**Winterturnier des Schachklubs Mannheim.** Nach der vierten Runde standen an der Spitze in der ersten Klasse Bruno Müller mit 4 und Fleißner mit 3 Punkten und 1 Hängepartie. Je 3 Punkte aus 4 Partien konnten Ahr und Dr. Egon Meyer erzielen. In der zweiten Klasse hatte Heinrich mit 4 Punkten aus 5 Partien die Führung, gefolgt von Glas mit 3½ und Herr mit 3 Punkten. In der dritten Klasse stand nach der 5. Runde Merkel mit 4 Punkten obenan, während in der vierten Klasse Siebert mit 4 Punkten aus 4 Partien und Morsch mit 3 Punkten und 1 Hängepartie die besten Aussichten hatten.

**Der Schachmeister von Augsburg** ist aufgrund des Winterturniers daselbst Bezirksamtmann Schwandner vom Schachklub Augsburg 1873 geworden. Er erhielt den Meistertitel für 1930.

**Sechskampf.** Vom 16. bis 22. Februar kommt in Amsterdam ein Sechskampf zwischen den Meistern Spielmann, Colle, Dr. Euwe, Landau, van den Bosch und Weenink zum Austrag.

## Schachliteratur

**Wiener Schach-Zeitung.** Nummer 19. Oktober, bringt als Spitzenartikel einen sehr eingehenden und interessanten Plauderbrief über den Innsbrucker Kongreß des Oesterreichischen Schachverbandes mit Illustrationen, ferner Partienmaterial vom Kampfe um die Weltmeisterschaft (Aljechin-Bogoljubow), vom Weltausstellungsturnier in Barcelona usw., sowie einen sehr reichhaltigen Aufgabenteil, drei Urdrucke, Schachnachrichten und Fernturnier-Briefwechsel.

**Wiener Schach-Zeitung.** Die Dezembernummer enthält den Spitzenartikel „Capablanca in Wien", ferner eine Abhandlung über das XIII. Leopold Trebitsch-Gedenkturnier in Wien, sowie über das Meisterturnier in Duisburg, zahlreiches, gediegenes Partienmaterial, einen großen Problemteil, schachliche Nachrichten usw.

**Kagans Neueste Schachnachrichten,** Heft 1 aus Jahrgang 1930 (Januar) ist soeben erschienen. Es enthält den Spitzenartikel „Die Karlsbader Partie Nimzowitsch-Spielmann im Lichte schachpsychologischer Analyse" (A. Nimzowitsch), ferner „Betrachtungen zur Eröffnungstheorie unter besonderer Berücksichtigung des Turniers in Rohitsch-Sauerbrunn" (Ernst Grünfeld), „Der Wert theoretisch unbekannter Eröffnungen" (H. Wolf-Wien), Partienmaterial und Nachrichten.

**Fernschach.** Nr. 1 des zweiten Jahrganges (Januar 1930) ist als Gratisbeilage zu Kagans Neuesten Schachnachrichten mit gediegenem Inhalt erschienen. Das Spitzenartikel schrieb Dr. Dyckhoff-München über das Thema „Eine Rundfrage und ihr Ergebnis" (Schlußbetrachtung).


Billige Kurzwaren-Tage

Sicherheitsnadeln schwarz und weiß, in allen Größen sortiert, ...Dutzend 4 ₰
Wäscheträger Baumwolle, mercerisiert Paar 8, 5 ₰
Perlmutterknöpfe, 2 Loch 2 Dutzend-Karte 12, 10, 8, 6 ₰
Aermelhalter Kunstseidengummi.......Paar 8 ₰
Rüschengummiband Kunstseide, 70 cm...Stück 15 ₰
Zentimetermaße gute Qualität.......Stück 15 ₰
Nahtband, schwarz und weiß.......10-Meter-Rolle 16 ₰
Damenstrumpfhalter Rüschengummi, gute Qualität ..........Paar 18 ₰
Gardinenzäckchen weiß, 10 Meter......Stück 18 ₰
Näh- und Stoff-Durchziehnadeln, sortiert, Brief 18 ₰
Gummilitze Kunstseide, 3 Meter..Stück 22 ₰
Seidenglanz-Stopfgarn sortierte Farb., 5 Kärtchen im Karton..........25 ₰
Wäscheknöpfe, in Größ. sortiert... 4-Dutzend-Karte 25 ₰
Baumwolle ungebleicht.........5 Lot 25 ₰
Obergarn 4-fach ....1000-Meter-Rolle 45 ₰
Strickwolle, braun, grau, natur, meliert...... 10 Lot 75 ₰

Beachten Sie unsere Auslagen in der Passage!

Sämtliche Zutaten für Karneval-Kostüme in großer Auswahl!

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM K 1, 1-2

Verkäufe

Moderner Kassenschrank billig abzugeben. Stamitzstr. 14, prt. *2840

Sonderangebot
Tafel-Bestecke
mit allerhärtst. Silberauflage garant. 100 Gr. Für die Haltbarkeit 30 Jahre schriftl. Garantie. Nur ausgewählte Muster liefere wir zu niedrigst. Preisen ab Fabrik, z. B. 72teil. komplette Garnitur für zwölf Personen nur ℳ 125.—. Auf Wunsch kostr. Klingen u. weitgehendste Zahlungserleichterung. Verlangen Sie sofort kostenl. unseren neuen Katalog u. Preisliste. B118
C. & C. Hartkopf, Solingen-Merscheid 98, Stahlwarenfabrik und Silberwaren.

Wegen Wohnungsaufgabe
Schlafzimmer und Klavier
und Sonstiges billig abzugeben. *2841
Stamitzstr. 14, prt.

Einige Bett-Chaiselongues
beste Verarbeitg., weg. Platzmangel sehr billig abzugeben 1308
Grünfeld, Möbel- und Polstergeschäft, Qu 4, Nr. 7.

Esch-Ofen
fast neu, billig zu verk. Otterstadterstr. 25, part. Zu erfragen bis 1 Uhr. *2835

Schöner, hell nußbaum geschnitzter
Billard m. 8 Stöcken
u. Ständer u. 3 Elfenbeinkugeln zu 300 Mk. sofort zu verkaufen. Anzusehen bei 388 Adam Bilker, Waldhof, Alte Frankfurterstr. 6.

Federhandwagen
fabr., zu verkaufen. *2740 Graab, Große Merzelstr. 17.

Gartenlaube
neu, billig zu verkaufen Lange Rötterstraße 66, parterre. *2854

Große Kakteen-Ausstellung
in der III. Etage.
Neue große Sendungen sind eingetroffen!
Kleine Pflanzen im Topf außergewöhnlich billig!
Kakteentische, Bänke, Kakteenständer, Ziertöpfe u. sämtl. Pflegegerät in großer Auswahl
SCHMOLLER

Zwangsversteigerung
Montag, den 27. Januar 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Konsolspiegel, Herren- u. Damenfahrräder, Grammophone, 1 Warenschrank, ein Ledersofa, Schallplatten, 1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 Schreibmaschine „Urania" mit Tisch u. Sonstiges. Mannheim, den 25. Januar 1930. 1328 Nelde, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungs- & Vermittlungsbüro
Wir übernehmen: Verkäufe u. Versteigerungen aus Konkursen, Nachlässen und sonstigen Gelegenheiten
Wir bieten an: Zimmereinrichtung, Einzelmöbel usw., gebraucht und neu, zu niedrig Anschlagspreisen. Jul. Schreiber, beeid. Versteig.
U 1, 1. GRÜNES HAUS TEL. 27337
13 078

Bücherrevisionen
Prüfung von Bilanzen
Steuerberatung sowie Neueinrichtungen übernimmt vereidigter Bücherrevisor u. Treuhänder. — Ia. Referenzen. 394
Oscar Müller, Mannheim
Emil-Heckelstraße 6. Fernruf 31638.

Männer u. Frauen kommt in Massen
heute Montag, den 27. Januar ins Kaufmannsheim C 1, 10
Dienstag, den 28. Januar und Mittwoch, den 29. Januar ins Kolpinghaus, U 1, 19 je 8 Uhr abends zu den großen Aufklärungs- und Lichtbilder-Experimental-Vorträgen über die moderne kombinierte
Radium-Hochfrequenzbestrahlungs-Therapie
bekannt durch die sogenannten
Wunderheilungen von Gallspach
um ihre verblüffend einfache Anwendung im eigenen Heim kennen zu lernen
Referent: H. Grosse-München
Eintritt frei! Eintritt frei!

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stattet mit
Wand- u. Boden-Plättchen B430
meisterhaft aus. Reparaturen prompt.
ALBERT WIESNER
Schimperstraße 19 Telephon 53537

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 B454

Drahtmatratzen
werden repariert. Neuanfertigung billigst. Alte Patentröste werd. in Zahlung genommen. Näh. J. Fröhlin, Langstraße 4, Teleph. 537 14. *2817

Hygienische Gummiartikel
Irrigator, Gläser, Spülspritzen. 394
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Tüchtige Schneiderin *2830
empfiehlt sich auß. dem Hause. P 3, 14, 4. Stock.

Verkäufe

Holz-Verkauf
Wir haben ca. 300—500 cbm Abbruch-, Nutz- und Brennholz gegen Barzahlung im Ganzen billig zu verkaufen. Angebote an 1078 Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Kaiserslautern — Ludwigshafen Rh. od. Mannheim
Geboten wird in Kaiserslautern schöne 4 Zimm.-Wohnung (Friedensmiete) in ruhig. gut. Hause u. guter Lage (5 Minuten v. Hauptbahnhof). — Gesucht wird in Ludwigshafen-Rh., Nähe Rheinbrücke (Mittelstadtviertel) od. Mannh. (Zentr. od. Oststadt) gleichgroße Wohnung, ebenfalls in gutem Lage u. gutem Hause. Angebote unter O S 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 726

Miet-Gesuche

Gesucht wird schöne 4 Zimmer-Wohnung in Neckarstadt-Ost; evtl. kann schöne 3 Z.-Wohn. in Tausch gegeb. werd. Ang. erb. unt. U R 139 an die Geschäft. *2828

Kinderl. Ehepaar sucht sofort; od. später 2857
2 Zimmer und Küche
ev. gegen Unkost.-Vergütung. Ang. m. Preis u. W U Nr. 58 an die Geschäft.

2 leere Räume
innerh. Ring, part. od. 1. Etage, sofort gesucht für Büro. Gefl. Angeb. mit Preis unt. X T 82 an die Geschäft. *2830

Einf. möbl. Zimmer
per 1. 2. 30 zu mieten ges. Aufschr. m. Preis u. X U 83 an die Geschäft. *2834

Vermischtes

Pianos billigst bei Schwab & Co.

Geldverkehr

1000 Mk. sofort frei
auch kleinere Beträge, wenn gute Sicherheit. Angeb. u. V G 70 an die Geschäftsst. 2843

Ab Montag
Das große Doppelprogramm!

IN

**Die große Pause**

Drama in 6 Akten mit
Walter Slezak, Iwan Wanja
Livio Pavanelli

**Die blaue Maus**

Großlustspiel in 8 Akten mit
**Jenny Jugo**
Harry Halm, Albert Paulig

Kulturfilm - Wochenschau

Spieldauer 2½ Stunden
Anfang 3.30 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr

**Palast-Theater**


## National-Theater Mannheim.

Montag, den 27. Januar 1930
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes
— ohne Kartenverkauf —
Abt. 29, 31—33, 37—39, 404—418, 420—423
427, 491—492, 821, 822:

**Die Räuber**

Schauspiel von Schiller
Dramaturgische Einrichtung von Heinz Dietrich Kenter — Bühnenräume: Dr. Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Maximilian, regierender Graf von Moor | Hans Godeck |
| Karl } seine Söhne | Erich Musil |
| Franz } seine Söhne | Willy Birgel |
| Amalia von Edelreich | Elisabeth Stieler |
| Spiegelberg } Libertiner, nachher Banditen | Raoul Alster |
| Schweizer | Karl Marx |
| Grimm | Hans Krüger |
| Razmann | Hans Simshäuser |
| Schufterle | Fritz Linn |
| Roller | Hans Fischer |
| Schwarz | Karl Haubenreißer |
| Hermann, Bastard von einem Edelmann | Josef Renkert |
| Daniel, Hausknecht des Grafen von Moor | Ernst Langheinz |
| Ein Pater | Johannes Heinz |
| Alter Räuber | Georg Köhler |


**Apollo** Fernsprecher 21624
Abendlich 8 Uhr
Eilen Sie, nur noch
5 Vorstellungen 5
**Fratellinis**
Hugos
und
Mannheims große Sensation!
6148

**TANZschule J. Heinrichsdorff**
P 1, 3a Tel. 22933
am Paradeplatz
Kurse — Zirkel — Einzelunterricht jederzeit
Anmeldungen erbeten.

**Tanzschule Stündebeek**
Das führende Institut am Platze bürgt für hervorragenden Unterricht
N 7, 8 Telephon 280 06 N 7, 8
Anfänger-Kurse — Mode-Tanzzirkel
Einzel-Unterricht
Neue Kurskurse (8 Unterrichtsabende) beginnen: Mittwoch, 29. Januar 1930
Prospekt kostenlos!

**Möbelinteressenten!**
Seltene Gelegenheit! Erstklassige Qualitäts-Möbel fast zur Hälfte des wirklichen Verkaufspreises, nämlich Restbestände einer aufgelösten, bestrenommierten Möbelfirma:
1 Herrenzimmer, Eiche, mit pol. kauk. Nußb.
1 Speisezimmer, kaukas. Nußb., Maser pol.,
1 geschnitz. Sessel, 4 Schreibsessel, 4 Flurmöbel, Spiegel, Diwans, Nähtische, pol. Betten und Nachttische und Anderes. Teilzahlung gestattet. Wegen Lokal-Räumung werden die Möbel zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Qu 2. 7, II., Breitfeld.


## Immobilien

**Neu-Ostheim**
Einfamilienhaus mit Garten zu verkauf. od. zu verm. 4 Zimmer m. Zentralh. 1. Villa ohne Dr.-K., a. teilw. möbl.; 3 Zim. mit u. o. D.-K., eingeb. Bad. Oststadt u. Lindenhof herrsch. 4 bis 8 Zim. mit Zentralheizg.
Becker, Immobilien, Dürerstraße Nr. 2, Teleph. 43 774. *2605

**Einfamilienhaus**
in
Heidelberg-Wieblingen
enthaltend 4 Zimmer, Kammer, Küche, Vor- u. Hausgarten, eingerichtetes Bad, reichl. Nebenräume — einige Schritte von der Haltestelle der Elektr. M'heim-Wieblingen bei nur RM. 2000.- Anzahlung zu verkaufen. 10 Jahre steuerfrei. Eigentumsübergang frei von Grunderwerbsteuer. Näheres durch:
Siedlungsgesellschaft
Badische Pfalz G.m.b.H.
Heidelberg
Mittelstraße 36
Tel. 2580 1530

## Automarkt

**Auto**
2-, 4- und 6-Sitzer
(offen und geschlossen) wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Schanzenstr. 9 a.
*2811

**Brennabor-Limousine**
4-Sitzer, 4türig, 6/25 PS., in tadelloser Verfassung, zum Preise von RM 1800.— abzugeben. Anfragen unter U P 187 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. 677

**Brennabor**
Juwel 10/45 PS
Sechszylinder, 4-Sitzer Cabriolet, 9000 km gelaufen, mit 20 % Nachlaß auf Listenpreis besonderer Umstände halber abzugeben. Anfragen unter U Q 130 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. 579


**SCHAUBURG**
Nur noch wenige Tage Sprechstunde der
**Madame Lu**
die Frau für diskrete Beratung
Ein Film für jede Frau und jedes Mädchen!
Mit
Gerdi Gerdt, Ida Wüst
Hans Mierendorff
Hierzu:
Ohne Geld durch die Welt
Eine lustig-abenteuerliche Java-Reise
Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr

**ROXY**
LYA DE PUTTI
ihre unvergeßl. Darstellung in „Variété" übertreffend, mit
LARS HANSON
WARWICK WARD
in:
**Die Nacht nach dem Verrat**
Ein Spiel von stärkstem nachhaltigem Eindruck in 8 Akten
2.
Die Jagd nach der Erbschaft
6 heitere sensationelle Akte.
3, 5.30, 8 Uhr

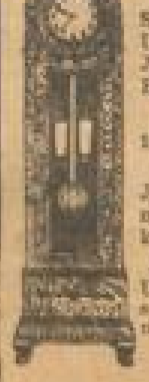
**ALHAMBRA**
Heute zum letzten Male!
**Charlie Chaplin**
der Unerreichte — der Unübertreffliche
in
**„The Pilgrim" (Der Pilger)**
Beiprogramm
Beginn: 3, 5.10, 7.20, 8.20 Uhr

Voranzeige! Ab morgen Dienstag
Der neue
**VAN DE VELDE**
Film:
**FRUCHTBARKEIT**
Im Rahmen einer spannenden Spielhandlung wird hier
**das Problem der Mutterschaft**
erörtert.
Der Film soll in keiner Weise Partei um das Problem der Fruchtbarkeit ergreifen, sondern soll lediglich die Standpunkte einander gegenüberstellen, um so auch jedermann eine Anregung zum Nachdenken über dieses, das gesamte Naturgeschehen beherrschende Problem zu geben.

**SCALA**
Heute zum letzten Male der große Zirkusfilm
**4 TEUFEL**
Anfang 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30

**OPEL**
**Vertretung**
Friedrich Hartmann
Garage-Verkauf-Werkstätte
Ersatzteile - Fahrschule
Tag- und Nacht-Betrieb
Seckenheimerstraße 68a
Tel. 40316. *3833

**Hausstanduhren**



kauft man am besten da, wo sie hergestellt wurden.
Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen:
10 Jahre schriftliche Garantie.
Lieferung: Franko Haus
Jede Uhr wird jährlich einmal durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft. V385
Angenehme Teilzahlung.
Ueberzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.
Hausuhren, G. m. b. H., Schwenningen a. Neckar (Schwarzwald) Alleenstr. 17.

**UNIVERSUM**
Heute
Eine neue Glanzleistung des größten Charakter-Darstellers des Films
**EMIL JANNINGS**
in
**„Sünden der Väter"**
Jannings, erst als Kellner in einem Luxushotel, dann als Restaurantbesitzer, dann als reicher Alkoholschmuggler und schließlich nach dem Zusammenbruch seines Lebens wieder Kellner, ein alter, einsamer Mann. Verschwenderisch mit seinen Gaben des unvergleichlichen Menschendarstellers bietet Jannings in diesem Film eine Leistung ganz außergewöhnlichen Formats.
Musikzusammenstellung und musik. Leitung: Kapellmeister FELIX ZANIA.
Neben dem Beiprogramm
Die vollständig neue Bühnenschau:
The 5 Roxy-Girls — Die Tanztruppe von internationalem Ruf.
Selbo — Der komische Meister-Jongleur vom Malborough House London
Beginn der Vorstellungen täglich 3 Uhr, Letzte Vorstellung je 8.30 Uhr
**UNIVERSUM**

„REITH'S WEINHAUS HÜTTE"
Das schönste, gemütlichste und leistungsfähigste Weinlokal.
Q 3, 4 1179

Köstritzer Schwarzbier
nährt und stärkt, es schmeckt gut und ist nicht teuer.

**Günstige Gelegenheitskäufe**
in besseren Möbel, Stielmöbel, kompl. Zimmer, Klaviere, Büromöbel auch einzelne nur gute Gebrauchsmöbel in großer Auswahl.
Besichtigung in unseren Verkaufsräumen von 8—12 u. 3—7 Uhr
H. Seel & Co. Auktionshaus Q 4. 5 Tel. 325 06
Uebernahme von Versteigerungen 1030


## Offene Stellen

Unabhängige, sympathische, arbeitsfreud.
**Herren und Damen**
bieten wir angenehmen Wirkungskreis bei gutem Einkommen.
Branchekenntnisse sind nicht erforderl., doch sind gute Umgangsformen Bedingung.
Meldungen mit Ausweis erwünscht Montag und Dienstag von 10—12 u. 15—17 Uhr in unserer Geschäftsstelle M 2. 17, part. *2772

Tüchtige, selbständige
**Monteure u. Mühlenschreiner**
(Rohrbauer)
sofort gesucht. 1164
Schneider, Jaquet & Cie. Akt.-Ges. Straßburg-Königshofen (Elsaß)

**Lehrling**
für Büro
von Baufirma auf Ostern gesucht. Angeb. unt. U O 136 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 1236

**Bessere Fräulein und Frauen**
zum Austragen u. Inkasso gesucht. Angeb. unt. X Y 88 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2840

**Tücht. Alleinmädchen**
nur mit guten Zeugniss. gesucht. Simprecht, Mannh., L 7. 7. *2852

Gesucht: Ehrliches
**Mädchen**
f. Hausarbeit tagsüber. Uhlandstr. 14, 2. St. l. *2859

**Hausmädchen**
(nicht kochen), durchaus ehrlich u. arbeitsfreud., schon gedient u. erfahr., zum 1. Febr. gesucht b. gut. Lohn u. Verpfleg. *2851 L 14. 13, part.

**Sauh. fleiß. Mädchen**
für alle Hausarbeit gesucht. Konditorei Lehrer-Müller, O 7. 15. *2852

Junges, fleißiges
**Mädchen**
gesucht. 888
Neuostheim, Dürerstraße 14, pt.

## Stellen-Gesuche

Jüngere, tüchtige
**Verkäuferin**
sucht Stellung z. 1. Febr. 30, gl. welche Branche, Schreibmasch.-Kenntnisse. Ang. unt. X V 83 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *2801

Stelle suchen:
**Jugendleiterin**
mit besten Empfehl., die bereits in Horten, Kindergärten u. Familien tätig war; 8
**staatl. gepr. Kranken- u. Säuglingspflegerin**
mit langjähr. Praxis.
Arbeitsamt Mannheim — Frauenabteilung — M 3a.

Solides nettes
**Servier-Fräulein**
sucht Stellung in Café oder Restaurant.
U 1, Nr. 14, 2. Stock Becker. *2851

Junge, ehrliche fleißige
**Frau**
sucht Monatsstelle oder Büro zu putzen. Angebote erbeten u. W Q 34 an die Geschst. 2860

## Automarkt

**Hanomag**
Limousine
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Wolf, Kaiserring, 31. 2839

## Vermietungen

Gut möblierte
**3 Zimmer-Wohnung**
(1 Schlafz. mit 2 Bett. und 1 mit 1 Bett, nebst Wohnz. mit Küchenben. ob. allein) in gut Hause n. bester Lage an Eheps. od. berufst. Herren per sof. od. 1. Febr. zu vm. Loeb, Rich.-Wagner-Straße 28, pt. r. 2832

**Wohnungen**
1—4 Zimmer sow. leere u. möbl. Zimmer verm. und sucht Schwetzinger-Straße 16, a. Tattersall. *2847

Möbliertes Zimmer m. el. L. in gt. Lage an berufst. Hrn sof. od. z. 1. 2. zu verm. 2833
R 7. 11, 1 Tr. rechts.

**Schön möbl. Zimmer**
preisw. zu vm. Seckenheimerstr. 112, 2 Tr. l. *2853

**Schön möbl. Zimmer**
el. Licht u. gute Pension zu vermieten. K 1. 18, 2 Tr., Breitestr. 2850

**Gut möbl. Zimmer**
zu vermieten. 2838
S 3. 4, II, rechts.

C 4, 15, 2 Treppen: Einfach möbl. Zimmer mit el. Licht an berufst. Herrn zu verm. 2837

**Schön möbl. Zimmer**
per sofort zu vermieten
R 3, 3b, 1 Tr. r.
*2776

## Vermietungen

**Büro**
2 schöne Parterre-Räume, Nähe Amtsgericht u. Börse, per sofort oder später zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl. 6

Große, helle 1022
**Büro- u. Lagerräume**
mit Toreinfahrt, im Hause Böckstraße 7, Hinterhaus, ganz oder geteilt zu vermieten. Heinrich Freiberg, Immobilienbüro Tel. 21 461. S 6. 21. Tel. 30 488.

**6 Zimmer - Wohnung**
Lindenhof, mit Zubehör in gutem Hause zu vermieten. Umzugs- und Herrichtungskosten sollen übernommen werden.
Angebote erbeten unter X W 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2842

Schöne
**6 Zimmer-Wohnung**
im 2. Stock, mit Balkon, am Luisenring, für monatlich M 140.— bis 1. März 1930 zu vermieten. Angaben über Zahl und Alter der Familien-Mitglieder unter U N 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1024

**Gut möbl. Zimmer**
mit Schreibt. z. 1. Febr. zu verm. Lange Rötterstraße 100 2 Tr. rechts. *2794

Behagl., sehr gut möbl.
**Zimmer**
in ruh. Hause an bess. Herrn od. Dame abzug. Bad, Tel. vorh. *2783 Rheinaustr. 28, 2 Tr.

S 4, 6, 2 Treppen gut möbl. Zimmer mit el. Licht an bess. Herrn zu vermieten. *2843

**Schön möbl. Zimmer**
mit el. Licht an berufst. Herrn billig zu verm. Lange Rötterstraße 5a, 2 Tr. rechts. 2834

Ein gut möbl. Zimmer sauber, heizb., el. Licht, zu verm. Q 2. 8, 1 Tr. *2861

**Möbliertes Zimmer**
an bess. Herrn zu verm. Seckenheimerstr. 18, *2820 1 Treppe.

Frdl. möbl. Zimmer in gutem Hause, Nähe Bahnhof, zu vermieten. Heinrich-Lanzstr. 9—11, 2 Tr. rechts. *2808

Großes, gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. *2846 U 3. 11, 2. St.

Schön möbl. Zimmer mit Pension, evtl. mit 2 Betten zu vermieten. D 3. 1, 2 Tr. rechts. *2851

Separates, fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 2808 Telephon 287 74.

## Miet-Gesuche

Aelteres Ehepaar sucht zum 1. April in nur modernem Hause 1090
**6 Zimmer - Wohnung**
dabei 2 große Zimmer nebst Bad, Nebenräumen. Wohnung in Zweifamilienhaus bevorzugt. Angebote erb. unter S N 180 an die Geschäftsstelle.

## Unterricht

Am 3. und 4. Februar beginnen
Anfänger- u. Fortbildungskurse
**Reichskurzschrift**
lehrt niemand besser und schneller als
**F. Grone**
Mannheim, Kepplerstr. 19
2 Min. vom Hauptbahnhof
Kein(e) Stenograph(in) ist stellenlos. 1508
Außerd. Unterricht in Maschinenschreiben, Schön- u. Rundschrift, Buchführung usw.

Privat-Unterricht in
**Stenographie**
Maschinenschreiben u. Buchführung
Privathandelsschule
Schüritz
M 4, 17
8454

**Englisch und Französisch**
Mk. 5.- pro Monat
Anfragen unt. L C 200 an d. Geschäftsst. d. Bl. 8452

Konservatorischen
**Klavier-Unterricht**
erteilt (Monat 10 M 1 wöchentl. zwei ganze Stunden) E. Schäferle, Bürgermeister-Fuchsstr. Nr. 86 (Neubau).

Wer erteilt in den Abendstunden 2858
**Harmonium-Unterricht**
Angeb. mit Preis unt. X R 45 an die Geschst.